



SCHWEIZERISCHES NATIONAL  
MUSEUM. MUSÉE NATIONAL  
SUISSE. MUSEO NAZIONALE  
SVIZZERO. MUSEUM NAZIUNAL  
SVIZZER. **Landesmuseum Zürich.**

20.9.2013 – 2.2.2014

# KARL

DER GROSSE  
UND DIE SCHWEIZ

UNTERLAGEN FÜR SCHULEN

## KARL DER GROSSE UND DIE SCHWEIZ 20.9.2013–2.2.2014

### UNTERLAGEN FÜR SCHULEN BILDUNG & VERMITTLUNG | LANDESMUSEUM ZÜRICH.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer

Ein visionärer Herrscher formt Europa. Das Landesmuseum Zürich präsentiert zum ersten Mal in der Schweiz eine umfassende Ausstellung zum Leben und Wirken Karls des Grossen (748–814). Der erste Kaiser des Mittelalters prägte Kultur, Religion und Gesellschaft nachhaltig: Die Bildungsreform Karls des Grossen ist wegweisend. Die unter ihm initiierte Schrift ist Basis unserer Druckschrift. Ihm verdanken wir es, dass Texte antiker Autoren und damit viel grundlegendes Wissen bis heute überliefert sind. Die von ihm umgesetzte Münzreform legte die Basis für unser monetäres Geldsystem. Seine Pfalzanlagen haben den Steinbau vorangetrieben. Er hat das Christentum im Abendland gefestigt, die Liturgie verankert, die Bibel revidiert, Klöster erbaut und das Leben der Mönche geregelt.

Objekte wie der St. Galler Klosterplan, die Buch- und Elfenbeinkunst sowie kirchliche und liturgische Geräte und Kunstschätze thematisieren das karolingische Erbe der Schweiz: dazu gehören Baukunst, Klostergründungen und Klosterausstattungen. Zahlreiche Leihgaben aus dem Ausland wie das vergoldete Brustkreuz Karls des Grossen, das bei der Graböffnung im Jahr 1000 gefunden wurde, oder karolingische Waffen betten das Erbe der karolingischen Schweiz in einen europäischen Kontext ein.

Für Schulen haben wir stufengerechte Themenführungen und den Schreibworkshop «Feder, Tinte und Pergament» konzipiert, Lehrpersonen können sich für Einführungen in die Ausstellung und Weiterbildungen anmelden. Die vorliegenden Unterlagen vermitteln einen Überblick über die Ausstellung, skizzieren deren thematische Schwerpunkte und schlagen Möglichkeiten zum Museumsbesuch sowie zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht vor. Für Schulklassen der Mittelstufe empfehlen wir das Heft «Karl der Grosse. Ein Rätselparcours». Das Heft steht unter [www.karl.landmuseum.ch/schulen](http://www.karl.landmuseum.ch/schulen) zum Download bereit oder kann am Welcome Desk kostenlos bezogen werden. Detaillierte Informationen zur Ausstellung und zum Begleitprogramm sowie alle Angebote für Schulen finden Sie unter [www.karl.landmuseum.ch](http://www.karl.landmuseum.ch).

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Landesmuseum Zürich.

Prisca Senn  
Leiterin Bildung & Vermittlung | Landesmuseum Zürich.

# INHALT

- 4 AUSSTELLUNGSPLAN
- 5 AUSSTELLUNGSRUNDGANG
- 6 UNTERRICHTSEINHEITEN FÜR SCHULKLASSEN
  - 6 KOMPETENZENERWERB
  - 7 1. ANGEBOTE IM MUSEUM
  - 8 2. INPUTS ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG IM UNTERRICHT
- 13 MEDIENVERZEICHNIS / LITERATUR UND LINKS
- 15 KLASSENATERIALIEN
  - 15 **KM 1** / WER WAR KARL DER GROSSE
  - 16 **KM 2** / LEBENSGESCHICHTEN
  - 17 **KM 3** / SCHREIBEN UND SCHRIFT
  - 19 **KM 4** / KARL DER GROSSE UND DER HIRSCH
  - 21 **KM 5** / KAISER KARL DER GROSSE UND DIE SCHLANGE ZU ZÜRICH
  - 22 **KM 6** / DIE LEGENDE VOM LEUCHTENDEN HIRSCH
  - 23 **KM 7** / VITA KAROLI MAGNI
  - 25 **KM 8** / GAB ES KARL DEN GROSSEN WIRKLICH? EIN STREITGESPRÄCH.
  - 28 **KM 9** / DIE MACHTPOLITIK KARLS DES GROSSEN
  - 30 **KM 10** / DIE BILDUNGSPOLITIK KARLS DES GROSSEN / ALKUINS RÄTSEL
  - 32 **KM 11** / KARL DER GROSSE UND SEINE RELIGIONSPOLITIK
  - 33 **KM 12** / DER ST. GALLER KLOSTERPLAN
  - 35 **KM 13** / KARL DER GROSSE. VATER EUROPAS?

# IMPRESSUM

UNTERLAGEN FÜR SCHULEN ZUR AUSSTELLUNG  
 KARL DER GROSSE UND DIE SCHWEIZ  
 20.9.2013 – 2.2.2014 | LANDESMUSEUM ZÜRICH.

KONZEPT  
 Prisca Senn, Magdalena Rühl, Rebecca Sanders  
 TEXTE  
 Prisca Senn, Magdalena Rühl, Rebecca Sanders  
 LEKTORAT:  
 Nadia Ghidoli  
 GESTALTUNG  
 Rebecca Morganti-Pfaffhauser

## AUSSTELLUNG

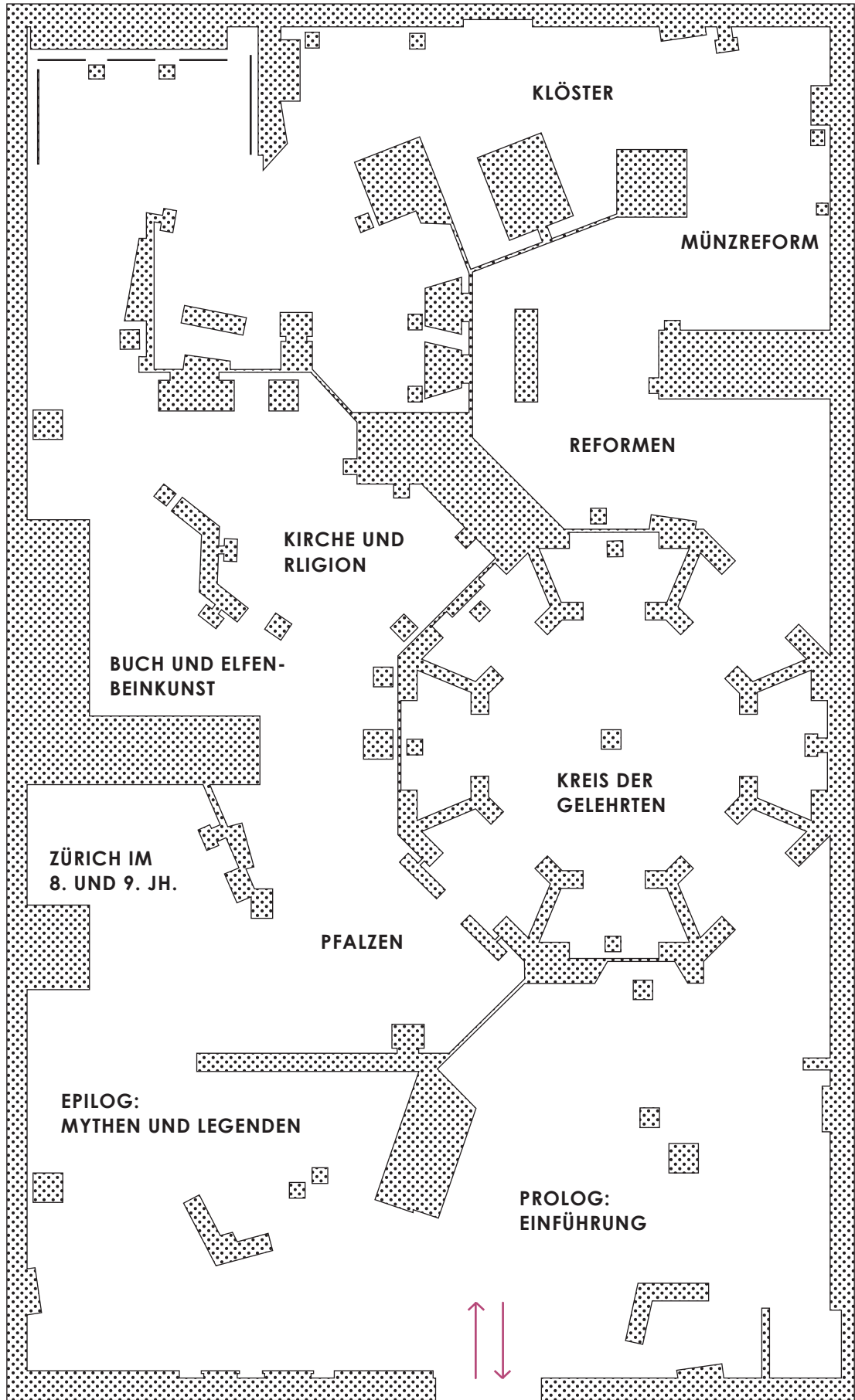
GESAMTLEITUNG  
 Andreas Spillmann  
 PROJEKTLEITUNG  
 Christine Keller  
 WISSENSCHAFTLICHE MITARBEIT  
 Denise Tonella  
 SZENOGRAFIE, LICHT UND AUSSTELLUNGSGRAFIK  
 Raffaël Barbier  
 BILDUNG & VERMITTLUNG  
 Prisca Senn, Magdalena Rühl, Rebecca Sanders

# AUSSTELLUNGSPLAN

UNTERLAGEN FÜR SCHULEN



«KARL DER GROSSE UND DIE SCHWEIZ»



ÜBERSICHT



## AUSSTELLUNGSRUNDGANG

1. **PROLOG: *Karl der Grosse und das Fränkische Reich***  
Überblickartige Vorstellung der Person Karls des Grossen, der Dynastie der Karolinger und des Fränkischen Reichs anhand der Reiterstatue aus der Kathedrale von Metz, Ausschnitten aus Einhards Biografie «Vita Karoli Magni» als Hörstationen, einer animierten Karte und einer Timeline.
2. **OKTOGON: *Kreis der Gelehrten***  
Karl pflegte intensive Kontakte zur intellektuellen Elite seiner Zeit. Einige der einflussreichsten Gelehrten, wie z. B. Karls Biograf Einhard oder sein engster und wichtigster Berater Alkuin, werden vorgestellt.
3. **REFORMEN**  
Karls Reformen waren Mittel, um das heterogene Reich in den Griff zu bekommen. Die Erneuerung der Schriftlichkeit und die Einführung der neuen Schrift, der karolingischen Minuskel, werden anhand kostbarer Handschriften nachvollziehbar. Die Münzreform wird ebenfalls thematisiert.
4. **KLÖSTER: *Gebet und Bildung***  
Die zahlreichen neu gegründeten Klöster dienten als Träger der Bildungsreform. Touchscreens zu den Klöstern der Schweiz, das Modell und eine 3D-Animation des St. Galler Klosterplans lassen einen durch die ideale Klosterstadt der Karolinger streifen.
5. **BUCH- UND ELFENBEINKUNST**  
Die karolingische Buchkunst verbreitete sich von Aachen aus über zahlreiche Zentren, u. a. St. Gallen, im Fränkischen Reich. Prächtige Handschriften und eines der kostbarsten Bücher aus karolingischer Zeit, der Liber viventium aus dem Stiftsarchiv St. Gallen, bilden einen Höhepunkt der Ausstellung.
6. **KIRCHE UND RELIGION: *Karl als Schutzherr der Kirche und der Christen***  
Im Jahr 800 vom Papst zum Kaiser gekrönt, verstand sich Karl der Grosse als Schutzherr der Kirche und der Christen. Kirchliche Reformen, eine rege Bautätigkeit bei Kirchen und Klöstern sowie die Verbreitung des Christentums dienten dazu, das grosse Reich zu vereinheitlichen. Reliquiare und weitere Kirchenschätze zeugen vom Reichtum des karolingischen Erbes der Schweiz.

7. **PFALZEN: *Das rege Bauen herrschaftlicher Residenzen***  
Der stets reisende und Krieg führende Kaiser lässt monumentale Pfalzanlagen bauen. Die karolingische Königspfalz auf dem Zürcher Lindenhof wird vorgestellt. Karolingische Waffen verweisen auf die Kriegsführung Karls des Grossen.
8. **EPILOG: *Mythen und Legenden***  
Unmittelbar nach seinem Tod wird Karl der Grosse zum Mythos. Berühmte Idealporträts, Hörstationen mit Legenden aus Zürich und weitere Darstellungen zeugen vom ausgeprägten Karlskult, der bis heute anhält.

*Detaillierter Ausstellungsrundgang unter [www.karl.landesmuseum.ch/presse](http://www.karl.landesmuseum.ch/presse)*



# UNTERRICHTSEINHEITEN FÜR SCHULKLASSEN

STUFENSPEZIFISCHE ANGEBOTE IM MUSEUM UND INPUTS  
ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG IM UNTERRICHT

## 1. ANGEBOTE IM MUSEUM

## 2. INPUTS ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG IM UNTERRICHT

- Themenschwerpunkte nach Schulstufen
- weiterführende Themen und Vertiefungsmöglichkeiten

## 3. KLASSEMATERIALIEN (KM) FÜR DIE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER (SuS)

zur Vor- und Nachbereitung des Unterrichts und für den selbständigen Besuch im Museum. Hinweis: Für Schulklassen der Mittelstufe empfehlen wir das Heft «Karl der Grosse. Rätselparcours». Das Rätselheft (**RH**) steht zum Download bereit auf [www.karl.landmuseum.ch/schulen](http://www.karl.landmuseum.ch/schulen) oder kann am Welcome Desk kostenlos bezogen werden.

### Der Erwerb folgender Kenntnisse und Kompetenzen ist berücksichtigt:

#### SuS der Unterstufe (US)

- lernen das Museum im Rahmen eines ausserschulischen Lernortes als kulturelle Institution kennen
- können Objekte betrachten, beschreiben und Beobachtungen verständlich mitteilen
- können den Beschreibungen anderer SuS zuhören und folgen

#### SuS der Mittelstufe (MS)

- lernen verschiedene Aspekte zum Thema Karl der Grosse (bspw. grosses Reich, erster Kaiser des Mittelalters, Einführung einer neuen Schrift) und deren Bedeutung kennen
- kennen verschiedene Quellen, welche die Geschichte eines Lebens nacherzählen können (bspw. schriftliche Quellen, Objekte)
- verstehen grundsätzliche Fragen der Quellenkritik, wie bspw. die Absicht des Schreibers
- können selbst eine Lebensgeschichte verfassen

- können Objekte betrachten, differenziert beschreiben und Beobachtungen sprachlich präzise mitteilen
- können Wahrnehmungen und Beschreibungen anderer SuS folgen und darauf Bezug nehmen

#### SuS der Sekundarstufe I (Sek I)

- kennen verschiedene Quellen, die eine Biografie nachzeichnen können
- verstehen grundsätzliche Fragen der Quellenkritik, wie bspw. die Absicht des Schreibers
- können selbst eine Lebensgeschichte verfassen, bspw. einer selbst gewählten historischen Person
- wissen, welche Mittel Karl der Grosse eingesetzt hat, um sein grosses Reich zu organisieren
- kennen Massnahmen der Machterhaltung und -sicherung Karls des Grossen

#### SuS der Sekundarstufe II (Sek II)

- können Objekte präzise und differenziert beschreiben und Verbindungen zu möglichen Kontexten herstellen
- verstehen grundsätzliche Fragen der Quellenkritik, wie bspw. die Absicht des Schreibers
- können die Lebensgeschichte einer selbst gewählten historischen Person verfassen
- kennen die Zusammenhänge zwischen der Kirche und der Königsherrschaft im Mittelalter
- wissen, welche Mittel Karl der Grosse eingesetzt hat, um sein grosses Reich zu organisieren
- kennen die Bedeutung der Klöster für die mittelalterliche Herrschaft und Kultur
- erkennen, wie Karl der Grosse heute wahrgenommen wird
- kennen Massnahmen der Machterhaltung und -sicherung Karls des Grossen
- können Errungenschaften Karls des Grossen benennen und beschreiben, welche für das heutige Europa eine Rolle spielen, und kennen verschiedene Faktoren, warum Karl der Grosse als «Vater Europas» bezeichnet wird.



## 1. ANGEBOTE IM MUSEUM

*Angebote für Schulklassen aus der Schweiz sind kostenlos.*

*Alle Angebote im Überblick und Details unter [www.karl.landemuseum.ch/schulen](http://www.karl.landemuseum.ch/schulen)*

**Führungen** | Dauer 60 Min

### PRIMARSTUFE | 4.–6. SCHULJAHR

«KARL DER GROSSE. MÄCHTIGSTER KAISER DES MITTELALTERS»

Karl der Grosse war der erste Kaiser des Mittelalters und herrschte über ein riesiges Reich. Die von ihm eingeführte Schrift ist Basis unserer Druckschrift. Kostbare Handschriften, ein Klostermodell und karolingische Waffen laden ein, nach den Spuren eines bis heute faszinierenden Herrschers zu suchen.

### SEKUNDARSTUFE I

«KARL DER GROSSE. MACHT, REFORMEN, KULT»

Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in das Leben und Wirken Karls des Grossen, des ersten Kaisers des Mittelalters. Seine Persönlichkeit, die wegweisenden Reformen in Bildung, Schrift, Münzwesen und Klosterleben stehen ebenso im Zentrum wie sein Reich. Zahlreiche Legenden ranken sich um Karl den Grossen und eröffnen eine Diskussion rund um Kult und Mythos des bedeutenden Kaisers.

### SEKUNDARSTUFE II

«KARL DER GROSSE. VATER EUROPAS»

Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in das Leben und Wirken Karls des Grossen, des ersten Kaisers des Mittelalters. Seine Persönlichkeit, die wegweisenden Reformen in Bildung, Schrift, Münzwesen und Klosterleben, die Massnahmen der Machterhaltung und -sicherung Karls des Grossen stehen im Zentrum und werden als Basis Europas und unserer Kultur thematisiert. Kult und Mythos rund um den Vater Europas werden angesprochen und diskutiert.

**Workshop für alle Stufen** | Dauer 90 Min

«FEDER, TINTE UND PERGAMENT»

Kunstvolle Buchstaben und prächtige Initialen schreiben ist eine Kunst. Wir betrachten kostbare frühmittelalterliche Schriftstücke und tauchen in die Zeit Karls des Grossen ein. Anschliessend können sich die Schülerinnen und Schüler in der karolingischen Schrift üben und mit Feder und Pigmenten ihre eigenen Texte schreiben und Initialen kunstvoll gestalten.

*Materialkosten pro Klasse: CHF 50.-*

### Selbständiger Ausstellungsbesuch

Der Besuch der Ausstellung im Landesmuseum mit einer Schulklasse ist nur auf Anmeldung möglich. Zur Erkundung der Ausstellung eignen sich ausgewählte Klassenmaterialien **(KM)** aus den Unterlagen für Schulen.

### Information & Anmeldung

T. 044 218 65 04 (Mo–Fr 9.00–12.30 Uhr) | [fuehrungen@snm.admin.ch](mailto:fuehrungen@snm.admin.ch)

### Einführung für Lehrpersonen | Mi 25.9.2013 16–17.30 Uhr

Mit Prisca Senn, Leiterin Bildung und Vermittlung, Christine Keller, Kuratorin der Ausstellung, und Denise Tonella, wissenschaftliche Mitarbeiterin. Rundgang durch die Ausstellung, Präsentation der Angebote für Schulen, Inputs für den Unterricht. Anmeldung erwünscht. [fuehrungen@snm.admin.ch](mailto:fuehrungen@snm.admin.ch)

### Weiterbildung für Lehrpersonen | Mi 23.10.2013 14–17 Uhr

Teacher's Day in Zusammenarbeit mit dem Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH). Detaillierte Informationen ab Anfang Oktober unter [www.karl.landemuseum.ch/schulen](http://www.karl.landemuseum.ch/schulen). Anmeldung erwünscht.





## 2. INPUTS ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG IM UNTERRICHT

### Mögliche Themenschwerpunkte nach Schulstufen

Wer war Karl der Grosse? Welche Spuren Karls des Grossen führen in die Schweiz? Welche Auswirkungen haben die Errungenschaften der Karolinger vor über 1000 Jahren auf unsere Gegenwart? Warum nennt man ihn auch den «Vater Europas»? Die Inputs nehmen Bezug auf die thematischen und stufenspezifischen Führungen und Workshops.

### PRIMARSTUFE | 4.–6. SCHULJAHR

#### «KARL DER GROSSE. MÄCHTIGSTER KAISER DES MITTELALTERS»

Karl der Grosse war der erste Kaiser des Mittelalters und herrschte über ein riesiges Reich. Die von ihm eingeführte Schrift ist Basis unserer Druckschrift. Kostbare Handschriften, ein Klostermodell und karolingische Waffen laden ein, nach den Spuren eines bis heute faszinierenden Herrschers zu suchen.

*Führung | 60 Min*

#### «FEDER, TINTE UND PERGAMENT»

Kunstvolle Buchstaben und prächtige Initialen schreiben ist eine Kunst. Wir betrachten kostbare frühmittelalterliche Schriftstücke und tauchen in die Zeit Karls des Grossen ein. Anschliessend können sich die Schülerinnen und Schüler in der karolingischen Schrift üben und mit Feder und Pigmenten ihre eigenen Texte schreiben und Initialen kunstvoll gestalten.

*Workshop | 90 Min | Materialkosten pro Klasse: CHF 50.-*

*Vor- und Nachbereitung oder selbstständiger Ausstellungsbesuch*

### Lebensgeschichten

In der Klasse erarbeiten: Was wissen wir über Karl den Grossen? Aufgrund welcher Quellen kann die Geschichte eines Lebens nacherzählt werden? Bspw. mittels Fotos, Objekten, Akten, Erzählungen von Bekannten (Oral History), Autobiografien, Biografien etc.

Einhard's Biografie Karls des Grossen stellt aufgrund Einhard's Absicht, seinen Kaiser gut darzustellen, eine besondere Quellenart dar. Diskussion: Wie verlässlich sind Einhard's Schilderungen? Mögliches Lernziel: Einzigartigkeit dieser Quellenart erkennen und Quellenkritik üben. SuS schreiben eine kurze Lebensgeschichte über eine Person, die sie beeindruckt. Sie recherchieren (Internet, Bibliothek) selbständig, z.B. auf [www.kinderzeitmaschine.de](http://www.kinderzeitmaschine.de) (11.9.13).

**KM 1** / WER WAR KARL DER GROSSE

**KM 2** / LEBENSGESCHICHTEN

**RH** / KARL DER GROSSE WAR DER ERSTE KAISER IM MITTELALTER

### Schreiben und Schrift

Als erster und einziger Herrscher des Mittelalters betrieb Karl der Grosse eine planmässige Bildungspolitik. Seine Bildungsreform war eine Wiederbelebung der Schriftlichkeit. SuS setzen sich mit dem Thema Schrift und Schreiben auseinander und erkennen den vielschichtigen Wert einer leserlichen Schrift (Kommunikationsmittel, Bildungsaspekte, auch Instrument zur Durchsetzung von Macht). Die SuS erarbeiten Hintergrundwissen zur Bedeutung der Schrift zur Zeit Karls des Grossen.

**KM 3** / SCHREIBEN UND SCHRIFT

**RH 3** / KARL DER GROSSE FÜHRTE EINE NEUE SCHRIFT EIN

**RH 8** / BÜCHER WURDEN AUFWENDIG VERZIERT UND WAREN KOSTBAR

*Weitere Anregungen zu Schreiben und Schrift für den Unterricht in:*

- Bernet, Mario (et al.). *Blickpunkt: Religion und Kultur*. Mittelstufe. Zürich 2013. (Kapitel: Schriften)
- Unterlagen für Schulen zur Ausstellung «Schöne Seiten. Jüdische Schriftkultur aus der Braginsky Collection» 25.11.2011–11.3.2012 im Landesmuseum Zürich (<http://www.schoeneseiten.landmuseum.ch/schule.html>, 24.8.13)

### Das Kloster

Zur Zeit Karls des Grossen wurden über 200 Klöster gebaut. Auch in der Schweiz hat Karl ein Kloster gegründet: das Kloster St. Johann in Müstair. Der Besuch eines Klosters bietet sich an.

**RH 5** / EIN KLOSTER WAR WIE EIN GANZES DORF

**RH 6** / KARL DER GROSSE GRÜNDETE VIELE KLÖSTER

Weiterführung: Besuch eines Klosters. Schulreise nach Müstair oder Klassenlager in Müstair. Heinz Eggmann, Klöster: Aufstieg, Blüte, Niedergang, SJW Schweizerisches Jugendschriftwerk, Zürich 1995.





## Das Reich Karls des Grossen

Karl der Grosse war der mächtigste Herrscher im frühen Mittelalter. Um die Macht über sein grosses Reich erhalten zu können, leitete Karl der Grosse verschiedene Massnahmen ein: er stärkte die Bildung, führte eine einheitliche Schrift und ein einheitliches Münzsystem ein und setzte den christlichen Glauben für alle seine Untertanen durch.

**RH 2** / KARL DER GROSSE HATTE VIELE RATGEBER

**RH 4** / MÜNZEN ZEIGEN DAS MONOGRAMM KARLS DES GROSSEN

**RH 11** / MIT SEINEM RIESIGEN HEER ERWEITERTE UND SICHERTE KARL DER GROSSE SEIN REICH

Zur Machart des Ulfberht-Schwerts evtl. Ausschnitte aus dem englischsprachigen Film «Secrets of the Viking Sword» zeigen (Nova – National Geographic Special, <http://www.youtube.com/watch?v=G65JJpLAGdY>, 24.8.13).

## Legenden rund um Karl den Grossen

Um Karl den Grossen ranken sich zahlreiche Legenden. Einige davon mit direktem Bezug zur Stadt Zürich. Die Lehrperson erzählt eine der Legenden. Diskussion: Was ist eine Legende? SuS lesen oder hören weitere Legenden und können diese nacherzählen. Legenden eignen sich gut zur Darstellung, bspw. in Form eines Schattenspiels. Orte in Zürich, welche in den Legenden erwähnt werden, können im Rahmen eines Stadtrundgangs besucht werden (Grossmünster, Wasserkirche, Fraumünsterkirche).

**KM 4** / KARL DER GROSSE UND DER HIRSCH

**KM 5** / KAISER KARL UND DIE SCHLANGE

**KM 6** / DIE LEGENDE VOM LEUCHTENDEN HIRSCH

**RH 12** / UM KARL DEN GROSSEN RANKEN SICH VIELE LEGENDEN

*Lösung von KM 5 / KAISER KARL UND DIE SCHLANGE:*

Die SuS informieren sich im Internet über Hintergründe:

1. Bild von Kaiser Karl und der Schlange. Lösung:

*Im Kreuzgang des Zürcher Fraumünsters*

2. Legende in Althochdeutsch. Lösung:

*Der Zürcher Chronist Heinrich Brennwald zwischen 1508 und 1516*

3. Video-Podcast über die Baugeschichte der Wasserkirche. Lösung:

*Ums Jahr 1000; Märtyrerstein*

4. Kinderlexikontext über Karl den Grossen. Lösung:

*Diverse Nennungen möglich.*

Stadtrundgang Zürich: «Eine Stadt und ihre Märtyrer» zu den Gedenkstätten der Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula, besonders die Stationen zum Grossmünster (täglich 9–18 Uhr) und zum Fraumünster (täglich 10–17 Uhr) betreffen Karl den Grossen (<http://www.175jahre.uzh.ch/fakultaeten/weiter-denken/programm/zentraleveranstaltungen/felixundregula/stationen.html>, 14.8.13).

Evtl. kann auch die Zürcher Fraumünsterkirche besucht oder eine Wanderung auf den Spuren der Legende gemacht werden. Die Wanderung ist beschrieben unter [www.natuerlich-online.ch/magazin/artikel/vom-licht-geleitet/](http://www.natuerlich-online.ch/magazin/artikel/vom-licht-geleitet/) (6.2.13). Im Landesmuseum Zürich sind drei historische Zimmer aus dem ehemaligen Fraumünsterkloster zu sehen.

## SEKUNDARSTUFE I

«KARL DER GROSSE. MACHT, REFORMEN, KULT»

Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in das Leben und Wirken Karls des Grossen, des ersten Kaisers des Mittelalters. Seine Persönlichkeit, die wegweisenden Reformen in Bildung, Schrift, Münzwesen und Klosterleben stehen ebenso im Zentrum wie sein Reich. Zahlreiche Legenden ranken sich um Karl den Grossen und eröffnen eine Diskussion rund um Kult und Mythos des bedeutenden Kaisers.

*Führung ab 7. Klasse | 60 Min*

«FEDER, TINTE UND PERGAMENT»

Kunstvolle Buchstaben und prächtige Initialen schreiben ist eine Kunst. Wir betrachten kostbare frühmittelalterliche Schriftstücke und tauchen in die Zeit Karls des Grossen ein. Anschliessend können sich die Schülerinnen und Schüler in der karolingischen Schrift üben und mit Feder und Pigmenten ihre eigenen Texte schreiben und Initialen kunstvoll gestalten.

*Workshop | 90 Min | Materialkosten pro Klasse: CHF 50.-*

*Vor- und Nachbereitung oder freie Besichtigung*

**Eine Biografie. Realität und Mythos**

SuS erfahren über Einhards Biografie von der Persönlichkeit Karls des Grossen. Als spielerischer Zugang können SuS auch Alkuins Rätsel lösen und erfahren danach, aus welcher Zeit es stammt, wer es wem gestellt hat. Es eignen sich auch Filmausschnitte zum Einstieg (vgl. Medienverzeichnis). Fokus auf Einhards Biografie über Karl den Grossen: Einzigartigkeit dieser Quellenart erkennen und Quellenkritik üben. Einhards Gründe für die Abfassung der «Vita Karoli Magni»: Überlieferung



der Taten Karls für die Nachwelt, auch aufgrund persönlicher Dankbarkeit gegenüber Karl. Einhards Darstellung ist nicht immer objektiv und oft historisch ungenau, da Karl der Grosse möglichst positiv dargestellt werden sollte und Einhard aus grösserem zeitlichem Abstand zu den Ereignissen schrieb.

**KM 1 / WER WAR KARL DER GROSSE**

**KM 7 / VITA KAROLI MAGNI**

**RH 2 / KARL DER GROSSE HATTE VIELE RATGEBER UND ALKUINS RÄTSEL**

Diskussion und Weiterführung: Wie entsteht eine Biographie? Welche Quellen braucht man, um die Geschichte eines Lebens nachzuerzählen? SuS schreiben eine eigene Lebensgeschichte über eine Person, die sie beeindruckt. Sie recherchieren (Internet, Bibliothek), wägen Aussagekraft ihrer Quellen ab und setzen sich mit der Struktur einer Lebensgeschichte auseinander. Falls die Person noch lebt, sind auch Interviews mit anderen Personen denkbar (Oral History-Ansatz).

**KM 2 / LEBENSGESCHICHTEN**

Realität und Mythos: Gab es Karl den Grossen oder existierte er nie? Lektüre verschiedener Standpunkte mit anschliessendem Streitgespräch. Evtl. weiterführend die Legenden um Karl den Grossen lesen und diskutieren. Warum ist Karl der Grosse in Legenden und Abbildungen bis heute so präsent?

**KM 8 / GAB ES KARL DEN GROSSEN WIRKLICH? EIN STREITGESPRÄCH**

### Schreiben und Schrift

Als erster und einziger Herrscher des Mittelalters betrieb Karl der Grosse eine planmässige Bildungspolitik, seine Bildungsreform war eine Wiederbelebung der Schriftlichkeit. SuS setzen sich mit dem Thema Schrift und Schreiben auseinander und erkennen den vielschichtigen Wert einer leserlichen Schrift (Kommunikationsmittel, Bildungsaspekte, auch Instrument zur Durchsetzung von Macht). Die SuS erarbeiten Hintergrundwissen zur Bedeutung der Schrift zur Zeit Karl des Grossen.

**KM 3 / SCHREIBEN UND SCHRIFT**

**RH 3 / KARL DER GROSSE FÜHRTE EINE NEUE SCHRIFT EIN**

**RH 8 / BÜCHER WURDEN AUFWENDIG VERZIERT UND WAREN KOSTBAR**

Weiterführung: Im «Bildnerischen Gestalten» kann die Geschichte der Schrift thematisiert werden. Die Gestaltung der Handschriften der Bücher spielte eine bedeutende Rolle. Arbeitsinstrumente und Materialien (Pigmente, Bindemittel, Tinte, Beschreibstoffe) können angeschaut werden. SuS gestalten Initialen oder ganze Texte, experimentieren mit Pigmenten und Bindemitteln.

### Legenden rund um Karl den Grossen

Um Karl den Grossen ranken sich zahlreiche Legenden. Einige davon mit direktem Bezug zur Stadt Zürich. Die Lehrperson erzählt eine der Legenden. Diskussion: Was ist eine Legende? SuS lesen oder hören weitere Legenden (in der Ausstellung oder auf [http://www.stadt-zuerich.ch/content/hbd/de/index/archaeologie\\_denkmalpflege\\_u\\_baugeschichte/stadtarchaeologie/stadtgeschichte/zuercher\\_legenden.html#karl\\_der\\_grosse\\_derhirschunddiegruendungdesgrossmuensters](http://www.stadt-zuerich.ch/content/hbd/de/index/archaeologie_denkmalpflege_u_baugeschichte/stadtarchaeologie/stadtgeschichte/zuercher_legenden.html#karl_der_grosse_derhirschunddiegruendungdesgrossmuensters), 9.9.13) und können diese nacherzählen. Legenden eignen sich gut zur Darstellung, bspw. in Form eines Schattenspiels. Orte in Zürich, welche in den Legenden erwähnt werden, können im Rahmen eines Stadtrundgangs besucht werden (Grossmünster, Wasserkirche, Fraumünsterkirche).

**KM 4 / KARL DER GROSSE UND DER HIRSCH**

**KM 5 / KAISER KARL DER GROSSE UND DIE SCHLANGE**

**KM 6 / DIE LEGENDE VOM LEUCHTENDEN HIRSCH**

**RH 12 / UM KARL DEN GROSSEN RANKEN SICH VIELE LEGENDEN**

#### Was ist eine Legende

Das Wort «Legende» leitet sich vom lateinischen Wort *legere* (lesen) ab, genauer vom Partizip *legendum*, «das, was gelesen werden soll». Im ausgehenden Mittelalter meint «Legende» einen nicht recht beglaubigten Bericht. Im 16. Jahrhundert taucht dann die Nebenbedeutung «unglaubliche und unwahrscheinliche Erzählung» auf. Wenn man sagt, diese oder jene Überlieferung sei ja eigentlich «nur eine Legende», meint dies: Die Geschichte ist erfunden, sie ist nicht historisch belegt.

#### Lösung von KM 5 / KAISER KARL UND DIE SCHLANGE;

Die SuS informieren sich im Internet über Hintergründe:

1. Bild von Kaiser Karl und der Schlange.

Lösung: *Im Kreuzgang des Zürcher Fraumünsters*

2. Legende in Althochdeutsch.

Lösung: *Der Zürcher Chronist Heinrich Brennwald zwischen 1508 und 1516*

3. Video-Podcast über die Baugeschichte der Wasserkirche.

Lösung: *Ums Jahr 1000; Märtyrerstein*

4. Kinderlexikontext über Karl den Grossen.

Lösung: *Diverse Nennungen möglich*



Stadtrundgang Zürich: «Eine Stadt und ihre Märtyrer» zu den Gedenkstätten der Zürcher Stadtheiligen Felix und Regula, besonders die Stationen zum Grossmünster (täglich 9–18 Uhr) und zum Fraumünster (täglich 10–17 Uhr) betreffen Karl den Grossen. <http://www.175jahre.uzh.ch/fakultaeten/weiter-denken/programm/zentraleveranstaltungen/felixundregula/stationen.html>, 14.8.13.

Im Landesmuseum Zürich sind drei historische Zimmer aus dem ehemaligen Fraumünsterkloster zu sehen. Evtl. kann auch die Zürcher Fraumünsterkirche besucht oder eine Wanderung auf den Spuren der Legende gemacht werden. Die Wanderung ist beschrieben unter [www.natuerlich-online.ch/magazin/artikel/vom-licht-geleitet/](http://www.natuerlich-online.ch/magazin/artikel/vom-licht-geleitet/) (6.2.13).

## SEKUNDARSTUFE II

### «KARL DER GROSSE. VATER EUROPAS»

Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in das Leben und Wirken Karls des Grossen, des ersten Kaisers des Mittelalters. Seine Persönlichkeit, die wegweisenden Reformen in Bildung, Schrift, Münzwesen und Klosterleben, die Massnahmen der Machterhaltung und -sicherung Karls des Grossen stehen im Zentrum und werden als Basis Europas und unserer Kultur thematisiert. Kult und Mythos rund um den Vater Europas werden angesprochen und diskutiert.

*Führung ab 9. Klasse | 60 Min*

### «FEDER, TINTE UND PERGAMENT»

Kunstvolle Buchstaben und prächtige Initialen schreiben ist eine Kunst. Wir betrachten kostbare frühmittelalterliche Schriftstücke und tauchen in die Zeit Karls des Grossen ein. Anschliessend können sich die Schülerinnen und Schüler in der karolingischen Schrift üben und mit Feder und Pigmenten ihre eigenen Texte schreiben und Initialen kunstvoll gestalten.

*Workshop | 90 Min | Materialkosten pro Klasse: CHF 50.-*

### *Vor- und Nachbereitung oder freie Besichtigung*

SuS erfahren über Einhards Biografie von der Persönlichkeit Karls des Grossen. Als spielerischer Zugang können SuS auch Alkuins Rätsel lösen und erfahren danach, aus welcher Zeit es stammt, wer es wem gestellt hat. Es eignen sich auch Filmausschnitte zum Einstieg (vgl. Medienverzeichnis). Fokus auf Einhards Biografie über Karl den Grossen: Einzigartigkeit dieser Quellenart erkennen und Quellenkritik üben. Einhards Gründe für die Abfassung der «Vita Karoli Magni»: Überlieferung der Taten Karls für die Nachwelt, auch aufgrund persönlicher Dankbarkeit gegenüber Karl. Einhards Darstellung ist nicht immer objektiv und oft his-

torisch ungenau, da Karl der Grosse möglichst positiv dargestellt werden sollte und Einhard aus grösserem zeitlichem Abstand zu den Ereignissen schrieb.

**KM 1** / WER WAR KARL DER GROSSE

**KM 7** / VITA KAROLI MAGNI

**RH 2** / KARL DER GROSSE HATTE VIELE RATGEBER UND ALKUINS RÄTSEL

### **Macht- und Herrschaftssicherung:**

Welche Strategien hat Karl der Grosse angewendet, um seine Macht aufzubauen und zu festigen? Diskussion seiner Machtpolitik, seiner Strategie.

**KM 9** / DIE MACHTPOLITIK KARLS DES GROSSEN

**KM 10** / DIE BILDUNGSPOLITIK KARL DES GROSSEN

**KM 11** / KARL DER GROSSE UND SEINE RELIGIONSPOLITIK

Das karolingische Idealkloster anhand des St. Galler Klosterplans erfahren. Diskussion über Grösse des Klosters, Anzahl der Gebäude und deren mögliche Auslastung etc. Klostergründungen als Machtinstrument einführen und diskutieren.

**KM 12** / DER ST. GALLER KLOSTERPLAN

Weiterführungen: Besuch eines Klosters. Biologie: Es können Heilpflanzen gesucht und bestimmt werden (Klostergarten).

### *Lösung KM 9 / DIE MACHTPOLITIK KARLS DES GROSSEN*

- *Heirat: durch Heirat Reichsvermehrung, durch Scheidung Reichsansprüche ausgeschaltet*
- *Erben: Karls Töchter durften nicht heiraten, um allfällige Erbansprüche angeheirateter Familien auszuschliessen*
- *Kaiserkrönung: Machtanspruch wird durch Salbung des Papstes von Gott abgesegnet (erklären, weshalb es so wichtig war, dass Karl der Grosse vom Papst gekrönt wurde)*
- *Kriege: politische Einheit, gilt als Voraussetzung für die gesellschaftlich-kulturelle Vereinheitlichung Westeuropas*
- *Christianisierung*
- *Verwaltungsreformen*



### Vater Europas? Erster Kaiser im mittelalterlichen Europa

Eine Münze, eine Glaubenskultur, eine Schrift im Raum Europa – Karl der Grosse wird als Vater Europas bezeichnet. Die politische Einheit des Karolingerreiches gilt als Voraussetzung für die gesellschaftlich-kulturelle Vereinheitlichung Westeuropas. SuS erarbeiten die Massnahmen, die Karl der Grosse ergriff. Diskussion darüber, welche Rolle die Errungenschaften Karls des Grossen für das heutige Europa spielen. Nach dem Besuch der Ausstellung Diskussion: Wie wird Karl der Grosse heute wahrgenommen? (vgl. Jubiläumsausstellungen, -events, Filme)

#### **KM 13 / KARL DER GROSSE. VATER EUROPAS?**

#### *Lösungen* **KM 13 / KARL DER GROSSE. VATER EUROPAS?**

*Massnahmen: Christentum, Schrift*

*Merkmale: Bspw. Frieden in Freiheit, Europäische Union als Wirtschaftsraum, Euro als gemeinsame Währung, Rechtsprechung/Europäischer Gerichtshof. Vgl. dazu Caduff, Claudio, Fuchs, Jakob. Der Staat. Politisches Grundwissen, Zürich 2013 (23. akt. Auflage), Kap. 7 «Europäische Sicherheitsarchitektur».*

*Objekte zu Merkmalen:*

*Bspw. Karolingische Denare / Münzreform  
Karolingisches Reich (Karten) / Machtpolitik  
Handschriften / Bildungsreform,  
Einführung der karolingischen Minuskel  
Brustkreuz / Christianisierung  
Klöster / Bildungsreform*

### Schreiben und Schrift

Im «Bildnerischen Gestalten» kann die Geschichte der Schrift thematisiert werden. Die Gestaltung der Handschriften der Bücher spielte eine bedeutende Rolle. Arbeitsinstrumente und Materialien (Pigmente, Bindemittel, Tinte, Beschreibstoffe) können angeschaut werden. Symbolik der Farben spielte im Mittelalter eine bedeutende Rolle. Auch die Typografie bis zu heutigen Computerschriften wie Times oder Antiqua kann thematisiert werden.

#### **KM 3 / SCHREIBEN UND SCHRIFT**

Weiterführung: Schriften lesen, Einführung in den Umgang mit Quellen im Archiv auf: <http://www.adfontes.uzh.ch> (16.9.13), Tutorium > Schriften lesen > Schriftgeschichte > Karolingische Minuskel

# MEDIENVERZEICHNIS

## BEGLEITPUBLIKATION ZUR AUSSTELLUNG

Descœudres, Georges, Goll, Jürg, Riek, Markus (Hg.). *Karl der Grosse und die Schweiz*. Sulgen 2013.

## LITERATUR

Becher, Matthias (et. al.). *Das Reich Karls des Grossen*. Darmstadt 2011.

Bentele, Günther. *Von Bagdad nach Aachen. Eine Geschichte über Kaiser Karl den Grossen*. In: Martin Zimmermann (Hg.). *Weltgeschichte in Geschichten. Streifzüge von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Würzburg 2007, S. 45–53.

Bernet, Mario (et. al.). *Blickpunkt: Religion und Kultur*. Mittelstufe. Zürich 2013.

Brookfield, Karen, Pordes, Laurence. *Schrift: Von den ersten Bilderschriften bis zum Buchdruck*. Sehen. Staunen. Wissen. Hildesheim 2002.

Brupbacher, Katrin, Hediger, Manuel, Jochum, Emanuela. *Bewegte Zeiten. Frühzeit bis Mittelalter*. Bern 2008. (2. Auflage)

Der Spiegel. *Karl der Grosse. Der mächtigste Kaiser des Mittelalters*. 2012.

Einhard. *Vita Karoli Magni* (Das Leben Karls des Grossen). Stuttgart 2010.

Fried, Johannes. *Karl der Grosse*. München 2013.

Goll, Jörg, Exner, Matthias, Hirsch, Susanne. *Müstair: Die mittelalterlichen Wandbilder in der Klosterkirche*. Zürich 2009.

Hartmann, Wilfried. *Karl der Grosse*. Stuttgart 2010.

Imhof, Michael, Winterer, Christoph. *Karl der Grosse: Leben und Wirkung, Kunst und Architektur*. Petersberg 2013.

Laudage, Johannes, Hageneier, Lars, Leiverkus, Yvonne. *Die Zeit der Karolinger*. Darmstadt 2006.

Mai, Manfred. *Europäische Geschichte*. München 2007.

Mai, Manfred. *Weltgeschichte*. München/Wien 2002, S. 16–21.

Niederhäuser, Peter, Wild, Dölf (Hg.). *Das Fraumünster in Zürich. Von der Königsabtei zur Stadtkirche. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich*, Band 80. Zürich 2012. (Mit zahlreichen Artikeln zum karolingischen Zürich und zu einigen Ausstellungsobjekten.)

Pauler, Roland. *Karl der Grosse. Der Weg zur Kaiserkrönung*. Darmstadt 2009.

Roehrig, Catharine. *Spass mit Hieroglyphen. 24 Gummistempel, Hieroglyphenführer, Stempelkissen*. Hrsg. v. The Metropolitan Museum of Art. Berlin 2009.

Sammlung Leonardo. *Kalligraphie: Malen macht Freude*. Heft 39. Igling 2005.

Schmuki, Karl. *Das Kloster St. Gallen und seine Schulen* (Ausstellungskatalog). St. Gallen 2009.

Stein, Peter. *Schriftkultur. Eine Geschichte des Schreibens und Lesens*. Darmstadt 2010.

Strank, Karl Josef (et. al.) (Hg.). *Obst, Gemüse und Kräuter Karls des Grossen*. Mainz 2008.

Studer, Walter. *Byzanz in Disentis*. Zürich 2011.

Tremp, Ernst, Schmuki, Karl, Flury, Theres. *Karl der Grosse und seine Gelehrten. Zum 1200. Todesjahr Alkuins* (Ausstellungskatalog). St. Gallen 2004.

Trost, Vera. *Skriptorium. Die Buchherstellung im Mittelalter*. Stuttgart 2011.

## LITERATUR FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Philippe Depreux, Nicolas Wintz. *Karl der Grosse – Die Geburt Europas (I)*. Gerstenberg 2004. (Geeignet ab 5. Klasse.)

## LINKS

<http://www.aachendom.de>, 11.9.13.  
Ausführlicher Beschrieb der Baugeschichte der Pfalzkapelle, Wissenswertes über den Karlsthron und die Schatzkammer des Doms.

<http://www.adfontes.uzh.ch/>, 11.9.13.  
Schriften lesen, Einführung in den Umgang mit Quellen im Archiv: Tutorium > Schriften lesen > Schriftgeschichte > Karolingische Minuskel.

<http://www.campus-galli.de/>, 11.9.13.  
Karolingische Klosterstadt Messkirch.



<http://www.e-codices.unifr.ch/de>, 11.9.13.  
e-codices: virtuelle Handschriftenbibliothek der Schweiz.

<http://www.jadu.de/mittelalter/personen/karl.html>, 11.9.13. Aufstieg und Machtübernahme der Karolinger und das Leben Karls des Grossen.

<http://www.ndr.de/info/audio57913.html>, 11.9.13  
Radiosendung zur Kaiserkrönung Karls des Grossen.  
[http://www.stadt-zuerich.ch/content/hbd/de/index/archaeologie\\_denkmalpflege\\_u\\_baugeschichte/stadtarchaeologie/stadtgeschichte/zu-ercher\\_legenden.html](http://www.stadt-zuerich.ch/content/hbd/de/index/archaeologie_denkmalpflege_u_baugeschichte/stadtarchaeologie/stadtgeschichte/zu-ercher_legenden.html), 9.9.13 Hörstation zu Karl dem Grossen, dem Hirsch und der Gründung des Grossmünsters.

<http://www.starch-zh.ch/sites/060304.php>, 11.9.13. Didaktischer Mittelalter-Archäologie-Koffer für Schulklassen der Stiftung für Archäologie und Kulturgeschichte im Kanton Zürich.

[http://www.stgallplan.org/de/index\\_plan.html](http://www.stgallplan.org/de/index_plan.html), 11.9.13. St. Galler Klosterplan.

<http://www.wasistwas.de/geschichte/die-themen/artikel/link//11111/article/das-reich-der-franken.html>, 11.9.13.

<http://www.wasistwas.de/geschichte/die-themen/artikel/link//11111/article/karl-der-grosse.html>, 11.9.13.

## FILME

«Die Deutschen II – Karl der Grosse und die Sachsen», produziert von ZDF 2010:  
<http://www.cede.ch/de/film-dvd/frames/frame-set.cfm?aobj=10249836>, 11.9.13.

«Karl der Grosse und seine Aussenpolitik. Ein Franke wird Nachfolger der römischen Caesaren», produziert von WBF 2006:  
<http://www.wbf-medien.de/medien/geschichte/mittelalter/media/all/karl-der-grosse-und-seine-aussenpolitik.html>, 23.8.13.

«Karl der Grosse und seine Innenpolitik. Wie regierte er sein Reich?», produziert von WBF 2006:  
<http://www.wbf-medien.de/medien/geschichte/mittelalter/media/all/karl-der-grosse-und-seine-innenpolitik.html>, 23.8.13.

«Karl der Grosse. Bauernkrieger, Königsboten und Gelehrte im Frankenreich», produziert von WBF 2004:  
<http://www.wbf-medien.de/medien/geschichte/mittelalter/media/all/karl-der-grosse.html>, 23.8.13.

«Karl der Grosse. Rätsel um den ersten Kaiser», produziert von ZDF 1999: <http://www.sendungen.sf.tv/myschool/Nachrichten/Archiv/2012/06/20/Themen/Geschichte/Karl-der-Grosse>, 11.9.13.  
Mit Materialien für Gruppenarbeiten für Sek I und Sek II.

«Karl der Grosse», produziert von taglicht Media Berlin 2012:  
<http://www.cede.ch/de/film-dvd/frames/frame-set.cfm?aobj=10315627>, 11.9.13.



# WER WAR KARL DER GROSSE



Karl der Grosse war der mächtigste Herrscher und der erste Kaiser im frühen Mittelalter.

Sein Reich war sehr gross. Heute würde es Frankreich, Deutschland, die Niederlande, Belgien, die Schweiz, Slowenien, Norditalien und die Hälfte Österreichs umfassen. Karl der Grosse überlegte sich genau, wie er sein Reich regieren konnte. So mussten beispielsweise alle Bewohnerinnen und Bewohner mit denselben Münzen bezahlen. Und er verlangte, dass die Menschen nach dem christlichen Glauben lebten. Bücher wurden in derselben neuen Schrift und vorwiegend auf Lateinisch geschrieben. So verbreitete sich in seinem Land eine gemeinsame Kultur.

Karl war meistens unterwegs. Er reiste von Ort zu Ort in seinem Reich. Wir wissen, dass der Kaiser in Genf,

auf dem Grossen Sankt Bernhard und vielleicht in St. Gallen gewesen ist. Am liebsten hielt er sich in seiner Pfalz, einer burgähnlichen Palastanlage, in Aachen in Deutschland auf. Karl lebte von 748 bis 814. Schon damals nannte man ihn «den Grossen».

Notiere dir drei wichtige Punkte zu Karl dem Grossen:

.....  
.....  
.....  
.....

Der Mönch Einhard schrieb eine Lebensgeschichte über Karl den Grossen. Einhard war sein Berater und Freund.

Lies den folgenden Text.

*«Karl war kräftig und stark, dabei von hoher Gestalt. Er war sieben Fuss gross. Er hatte einen runden Kopf, seine Augen waren sehr gross und lebhaft, die Nase etwas lang; er hatte schöne graue Haare und ein heiteres und fröhliches Gesicht. Sein Nacken war etwas dick und kurz, und sein Bauch trat ein wenig hervor. Er kleidete sich nach der nationalen Tracht der Franken: Auf dem Körper trug er ein Leinenhemd, die Oberschenkel bedeckten leinene Hosen; darüber trug er eine Tunika, die mit Seide eingefasst war. Im Winter schützte er Schultern und Brust durch ein Wams aus Otter- oder Marderfell. Darüber trug er einen blauen Umhang. Auch gürtete er sich stets ein Schwert um, dessen Griff und Gehenk aus Gold oder Silber waren.»*

Wie beschreibt Einhard Karl den Grossen?  
Was fällt dir auf?  
Warum hat Einhard diese Lebensgeschichte aufgeschrieben?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

Eine solche Lebensgeschichte wird auch als Biografie bezeichnet.  
Schreibe auch eine Lebensgeschichte über einen Menschen, der dich beeindruckt.  
Recherchiere im Internet, in der Bibliothek und befrage andere Personen.

.....  
.....  
.....  
.....  
.....





## LEBENSGESCHICHTEN

### WARUM WIR LEBENSGESCHICHTEN AUFSCHREIBEN

Eine Biografie (gr. *bios* «Leben» und *graphos* «Schreiber») bezeichnet die Lebensbeschreibung einer Person. Lebensgeschichten erzählen Persönliches aus dem Leben eines Menschen. Gleichzeitig ermöglichen sie uns einen Einblick in frühere Zeiten, in die Geschichte. Durch persönliche Geschichten wird Geschichte besonders lebendig. Biografien erinnern an Schönes, Ungewöhnliches, Leidvolles, Nachdenkliches, Freudiges und sogar Lustiges in einem Menschenleben.

### SCHREIBE EINE LEBENSGESCHICHTE

Schreibe eine Lebensgeschichte zu einer Person, die dich beeindruckt. Recherchiere im Internet, in der Bibliothek oder befrage Personen. Unten findest du einige Tipps.

### RECHERCHIEREN

- Sammle Material zu einer ausgewählten Persönlichkeit. Hier kannst du Informationen finden: in Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, im Internet, in Briefen, Videos, Interviews, bereits geschriebenen Biografien. Überlege dir, wie glaubwürdig deine Informationen sind, und verwende möglichst glaubwürdige Quellen.
- Besuche wenn möglich Orte, die im Leben der Person wichtig sind / waren.
- Entdecke, was die Person interessiert, beeinflusst und inspiriert hat.
- Lerne mehr über die Zeit, in der die Person gelebt hat.

### SCHREIBEN

- Stelle das Leben auf einer Zeitlinie dar und halte wichtige Ereignisse darauf fest (Geburt, Schule, Beruf, Heirat, Kinder, Freundschaften, Reisen, wichtige Ereignisse und Begegnungen, Tod etc.). Wähle aus, worauf du dich konzentrieren möchtest.
- Suche nach wiederkehrenden Phasen oder Wendepunkten.
- Achte auf die langfristigen Prägungen des Charakters oder der Tätigkeiten und auf Situationen, die sich im Leben des Menschen wiederholten. Welches waren die Momente im Leben der Person, die ihre Lebensrichtung dramatisch änderten?
- Stelle eine Behauptung über das Leben der Person auf.
- Welche Bedeutung hatte das Leben dieses Menschen? Was führte beispielsweise zu seinem Erfolg?

Nach: <http://de.wikihow.com/Eine-Biografie-schreiben>, 24.8.13.



# SCHREIBEN UND SCHRIFT



Evangelist mit Tintenhörnchen, 9. Jh., Bibliothèque nationale de France. *Evangelies de Hurault*, lat. 265, fol. 11v

Im frühen Mittelalter konnten nur sehr wenige Menschen lesen und schreiben. Es gab keine einheitliche Schrift. Die unterschiedlichen Schriften waren oft schwierig zu lesen. Karl der Grosse führte eine neue, leicht lesbare und einheitliche Schrift ein, damit seine Befehle im gesamten Reich gelesen werden konnten. Auch das Fragezeichen wurde in dieser Zeit erfunden. Karls Schrift wurde noch Jahrhunderte nach seinem Tod benutzt.

## DIE KAROLINGISCHE SCHRIFT

a b c d e f g h i k l m  
 n o p q r s t u x y z  
 A B C D E F G H I K L M  
 N O P Q R S T V X Y Z

Schreibe deinen Namen mit karolingischen Buchstaben:

.....

.....

.....

## BÜCHER ALS KUNSTWERKE

*Bis vor gut 500 Jahren wurde jedes Buch von Hand geschrieben. Ein Buch war äusserst kostbar. Wollte man mehrere Exemplare eines Buches haben, musste man jedes einzelne neu abschreiben. Zur Zeit Karls des Grossen und viele Jahrhunderte später war es die Aufgabe vieler Mönche und Nonnen, Bücher abzuschreiben, neue Bücher zu verfassen und Buchseiten mit Bildern zu verzieren. Gut ausgestattete Klöster verfügten über eine Schreibstube, das Skriptorium.*

## DAS SKRIPTORIUM

Die Mönche und Nonnen schrieben auf den Knien oder an einem schrägen Pult. Geschrieben wurde mit Gänsefedern. Die Tinte bewahrten die Schreiber in zwei Hörnchen auf, eines für die schwarze und eines für die rote Tinte. Mit Schwarz schrieben sie den Text. Für Überschriften und besondere Worte benutzten sie Rot, die giftige sogenannte Mennige (Miniumrot, Zinnoberrot).

Als Buchseiten diente die Tierhaut von Kälbern, Schafen oder Ziegen. Man nennt dieses Material Pergament. Je nach Grösse lieferte ein Tier ein Doppelblatt oder mehrere einzelne Seiten. Für ein Buch von 300 Seiten wurden Häute von bis zu 150 Schafen benötigt.

Auf dem Bild siehst du einen Schreiber bei seiner Arbeit. Welche Werkzeuge benutzte der Schreiber?

.....



Die Schreiber waren richtige Künstler. Sie verzierten jeweils die ersten Buchstaben eines neuen Kapitels. Diese Anfangsbuchstaben nennt man Initialen.



Warum ist Schreiben wichtig?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

Vergleiche heutige Druckschriften mit der karolingischen Schrift. Suche Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Welche der ausgestellten Handschriften gefällt dir am besten? Warum?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

Was hatte Steve Jobs, der Gründer der Firma Apple und Erfinder des iPhones, mit Kalligrafie («Kunst des Schönschreibens») zu tun? Recherchiere.

Zeichne deine eigenen Initialen, also die Anfangsbuchstaben deines Namens.

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

Welche Schriften kennst du? Nenne ihren Namen und schreibe als Beispiel deinen Namen in einer Schrift, welche dir besonders gut gefällt. Schriftarten findest du in Büchern oder auch im Internet, zum Beispiel unter [www.schriftarten-fonts.de](http://www.schriftarten-fonts.de).

.....  
.....  
.....  
.....  
.....



## KARL DER GROSSE UND DER HIRSCH



Kaiser Karl der Grosse mit den Stadtheiligen Felix und Regula. Pfeilerrelief im Grossmünster, zweite Hälfte 12. Jahrhundert. © Foto: Denise Tonella.

«Als Kaiser Karl, da er noch König war, einst von seiner königlichen Stadt Köln aus auf die Jagd geritten war, stiess er auf einen grossen schönen Hirsch, wie er in seinem Leben noch keinen gesehen hatte. Dem jagte er nach, in der Meinung, ihn zu fangen. Er verfolgte ihn so lange, dass er mit seinem Gesinde im Walde übernachten musste. Am folgenden Tage fand er den Hirsch wieder, aber der führte ihn den ganzen Tag durch Berg und Tal, und er kam dem König so manchmal zu Gesicht, dass dieser sich vornahm, nicht abzulassen, bis er den Hirsch stellen könne, koste es, was es wolle.

Also jagte er diesem Hirsch nach, von Köln bis nach Zürich. Einen halben Rosslauf ob dem Schloss Turicum, jenseits des Wassers, dort, wo Felix, Regula und Exuperantius begraben worden waren, fiel der Hirsch auf die Knie; desgleichen taten auch die Hunde und wollten nicht weiterlaufen. Dieses Wunder berichteten die Jäger dem König, der eilends herbeiritt, um es zu sehen. Als die Pferde herzukamen, fielen sie auch auf die Knie, gleich wie Hirsch und Hunde auch getan. Da verstand der König wohl, dass Gott ihm den Hirsch gesandt, weil er hier ein Wunder wirken wollte. Karl stieg von seinem Pferde und bat Gott, er möge ihm seinen Willen offenbaren.

Alsobald erschienen zwei Waldbrüder oder Einsiedler, welche in dieser Gegend wohnten; die sagten, dass da einige Heilige begraben lägen, die vormals um des christlichen Glaubens willen gemartert worden wären. Da nahm der Kaiser in Stadt und Schloss Turicum, die ja gleich dabei lagen, Wohnung. Der berief alle Priester des Landes und berichtet ihnen das grosse Wunder, das ihm begegnet war. Er liess graben und die Märtyrer suchen. Nachdem sie gefunden worden, wurden sie zu hohen Ehren erhoben und heilig gesprochen. Der Kaiser liess sie in ehrliche Säрге und Gräber verschliessen. Felix und Regula wurden in die Abtei zum Fraumünster getragen, Exuperantius führte er nach Aachen, wo er ehrlich bestattet wurde. Als Karl etliche Jahre später das Grossmünster baute, liess er die Heiligen wieder an die frühere Grabstätte tragen, und an St. Exuperantius' Statt brachte er die sterbliche Hülle des heiligen Placidus.»

Heinrich Brennwald, Bd. 1, S. 85, ins Neuhochdeutsche übertragen. – Karl Werner Glättli, 1959, S. 7/8. In: Peter Ziegler. Sagen und Legenden rund um den Zürichsee. Stäfa 2007, S. 86–87.





ZEICHNE DIE LEGENDE ALS COMIC:



# KAISER KARL DER GROSSE UND DIE SCHLANGE ZU ZÜRICH



Statue Karls des Grossen am Grossmünster in Zürich. ©Foto: Denise Tonella.

«Nämlich Kaiser Karl kam auch auf seinen Umzügen durch sein weites Reich in den Zürichgau und nach Zürich. Da hielt er in dem Haus zum Loch neben dem Grossmünster, von dem heute noch sein Steinbild auf die Stadt herabschaut, Hof und sprach Recht. Denn er hatte auf der Stelle, wo die Märtyrer Felix und Regula hingerichtet worden waren, eine Säule auf-

richten lassen. An dieser hing ein Glöcklein, das jedermann ziehen durfte, der sich zu beklagen hatte, wenn der Kaiser bei Tische sass.

Eines Tages nun, als Kaiser Karl wieder frohgemut im Hause zum Loch Tafel hielt, hörte er das Klageglöcklein läuten. Er schickte einen Kriegsknecht hin, nachzuschauen, wer von ihm einen Rechtsspruch begehre. Aber der Kriegsknecht kam mit der Meldung zurück, dass niemand an der Säule beim Glöcklein zu sehen sei. Da ertönte das Glöcklein wieder und wieder. Jetzt ward es dem hohen Herrn unheimlich. Er befahl dem Kriegsknecht, sich in Hinterhalt zu legen und genau acht zu geben, was denn bei der Säule los sei. Der tat also, und da erblickte er zu seiner Verwunderung eine Schlange, die sich um das Glockenseil wand und es also läutete. Er meldete es sogleich seinem Herrn.

Jetzt erhob sich Kaiser Karl und machte sich mit mächtigen Schritten zu der Glockensäule. Da fand er die Schlange. Diese aber verneigte sich tief vor ihm und raschelte dann vor ihm her. Der Kaiser folgte ihr, und so führte sie ihn zum Ausfluss des Sees, wo sie im Schilf der Limmat ihr Nest hatte. Verwundert sah der Kaiser darin auf den Eiern der Schlange eine gewaltige Kröte kauern. Da befahl er, die scheussliche Kröte wegzunehmen, und da sie fremdes Eigentum und Leben hatte rauben wollen, verurteilte er sie zum Feuertode.

Einige Zeit nach diesem Rechtsspruch sass Kaiser Karl wieder im Hause zum Loch am Tische. Da ging auf einmal die Türe wie von selbst auf. Der Kaiser und seine Gäste erschraaken und dachten an Zauberei. Aber jetzt kroch die Schlange über die Schwelle. Sie kroch zum Kaiser heran, wand sich am Tischbein herauf auf den Tisch, stiess den Deckel am goldenen Becher des Kaisers auf und liess darein einen funkelnden Edelstein fallen, also dass man's im Saale wie ein feines Läuten hörte. Dann verschwand sie und wurde nie mehr gesehen.

Karl aber, der dafür hielt, dass der Himmel seinen Sinn besonders habe prüfen wollen, liess über der Stelle, wo er der Schlange Nest gefunden, eine Kirche bauen, die das Volk die Wasserkirche nannte. Sie steht noch heute. Den Edelstein aber schenkte er seiner Gemahlin, die ihn zeitlebens in einer goldenen Kapsel auf dem Herzen trug.»

Aus: Meinrad Lienert, Schweizer Sagen und Heldengeschichten, Stuttgart 1915.

INTERNETMATERIALIEN FÜR EIN EXPERTENPUZZLE  
(Die Aufgaben in vier Gruppen bearbeiten,  
die Ergebnisse in gemischten Gruppen austauschen):

1. Google-Bildsuche «Bodmer Freskenzyklus»  
Sucht und betrachtet das Bild von Kaiser Karl und der Schlange. Findet heraus, wo sich das Bild befindet.
2. Google-Stichwortsuche «Zürcher Legenden»  
Hört euch das Audio «Karl der Grosse, die Schlange und der Bau der Wasserkirche» an. Findet heraus, wer diese Legende wann geschrieben hat.
3. Google Stichwortsuche  
«Video-Podcast Wasserkirche»  
Betrachtet das Video-Podcast. Findet heraus, wann die Wasserkirche gebaut wurde und wie ihr berühmtester Stein heisst.
4. Auf blinde-kuh.de  
Stichwortsuche «Karl der Grosse»  
Lest den Text über das Leben und Werk des berühmten Fränkischen Kaisers. Notiert die wichtigsten Zahlen, Orte und Personen aus seinem Leben.





## DIE LEGENDE VOM LEUCHTENDEN HIRSCH



Stickerei, 1539, Zürich.  
Leinengarn, Seide und  
Goldfäden auf Leinen,  
gestickt. Höhe 58 cm.  
© Schweizerisches  
Nationalmuseum.

## DIE LEGENDE VOM LEUCHTENDEN HIRSCH

Auf der Burg Baldern, oben auf dem Grat des Üetlibergs, wohnten einst Hildergrad und Berta, die zwei Töchter des deutschen Königs Ludwig. Sie verabscheuten das laute Treiben auf der Pfalz. Sie liebten die Abgeschiedenheit und die Stille des Waldes. Jede Nacht stiegen die zwei frommen Frauen den gefährlichen Weg nach Zürich hinunter, um dort in einer Kapelle zu beten. Da sandte ihnen Gott einen Hirsch, der brennende Kerzen im Geweih trug. Das mächtige Tier begegnete ihnen immer an einer bestimmten Stelle, begleitete sie hinunter, wartete, während sie in der Kapelle beteten, und führte sie wieder sicher nach Hause zurück. Lange sann die Schwestern über dieses Wunder nach. Sie hielten es für ein Zeichen dafür, dass dort, wo der Hirsch jeweils wartete, ein Gotteshaus errichtet werden sollte. Der König erhielt Kunde vom nächtlichen Treiben seiner Töchter. Eines Nachts folgte er ihnen und wurde Zeuge des Wunders. Er rief die beiden zu sich und erforschte

ihren Sinn. Ihm gefiel jedoch der Platz nicht, wo seine Töchter die Kirche bauen lassen wollten. Da erflehten die Töchter ein Zeichen von Gott. Gott erhörte sie und sandte ein grünes Seil vom Himmel herab an den von ihnen gewählten Platz. Da erkannte der König, dass seine Töchter im Recht waren. Er stiftete dort ein Kloster für adlige Frauen, das heutige Fraumünster.

## LUDWIG DER DEUTSCHE

Sicher ist, dass König Ludwig der Deutsche, ein Enkel Karls des Grossen, am 21. Juli 853 seiner ältesten Tochter Hildegard dieses Kloster zusammen mit seinem Zürcher Besitz überschrieb. Ludwig hatte im Vertrag von Verdun 843 den östlichen, deutschen Teil des karolingischen Reiches zur Verwaltung erhalten. Dazu gehörte Alemannien. Zürich war ein idealer Platz, um seine Herrschaft zu festigen. Die Stadt war ein wichtiger Ort auf dem Weg zu den Bündnerpässen und nach Italien. Hier besass Ludwig den Hof Zürich

als Königsgut, das alte Kastell konnte zur Pfalz umgebaut werden. Seine römische Tradition passte bestens zu den herrscherlichen Hoffnungen auf imperiale Erneuerung. Schliesslich existierte ein religiöses Zentrum, das an der grossen römischen Vergangenheit anknüpfte, und Ludwig hielt das 853 explizit fest: In Zürich ruhen die Leiber der Märtyrer Felix und Regula. Die Fraumünster-Äbtissin wurde formelle Herrin der den Heiligen Felix und Regula gewidmeten Kirchen, Besitzungen und Leute. Überdies war sie Reichsfürstin und Stadtherrin. Das neue Kloster erhielt sogleich eine Kirche, die Felix und Regula gewidmet war.

In: [www.175jahre.uzh.ch/fakultaeten/weiter-denken/programm/zentraleveranstaltungen/felixundregula/stationen/fraumuensterkreuzgang.html](http://www.175jahre.uzh.ch/fakultaeten/weiter-denken/programm/zentraleveranstaltungen/felixundregula/stationen/fraumuensterkreuzgang.html)  
Hinweis: Die Legende findet sich auch im Lehrmittel für Religion und Kultur.  
Blickpunkt 1. Lehrmittelverlag Zürich, 2012.

Betrachte das Bild genau.  
Was erzählt dieses Bild?



# VITA KAROLI MAGNI

## EINHARDS «VITA KAROLI MAGNI»

*Einhard (um 770–840) verfasste Jahre nach dem Tod Karls des Grossen dessen Lebensgeschichte. Darin schildert er die Persönlichkeit und Vorlieben Karls des Grossen. Natürlich wollte Einhard mit seiner heldenhaften Beschreibung des Lebens und Wirkens von Karl dem Grossen seinen Kaiser möglichst gut darstellen.*

Lies den folgenden Text und beantworte anschliessend die folgenden Fragen.

\* Diese Aufgaben sind in der Ausstellung zu lösen.

### WER WAR KARL DER GROSSE?

- Wie beschreibt Einhard den Kaiser?
- Was erfahren wir über Karl den Grossen (Charakter, Aussehen etc.)?
- Wie wird das Handeln und die Fähigkeiten Karls charakterisiert, welche Eigenschaften werden ihm zugeschrieben?
- Was ist uns von den Sitten und Bräuchen am Hof Karl des Grossen bekannt?

\* In der Ausstellung findest du verschiedene Darstellungen Karls des Grossen. Suche und vergleiche sie.

### KARL DER GROSSE UND SEINE RATGEBER

- Was berichtet Einhard über Karls Bildungsniveau und Interessen?
- Welche bedeutenden Lehrer standen ihm als Ratgeber zur Seite?
- Welche Bedeutung hatten seine Ratgeber für das karolingische Reich?

\* Suche die Ratgeber in der Ausstellung. Was findest du über sie heraus?

### KARL DER GROSSE UND DAS CHRISTENTUM

- Wie war die Einstellung Karls des Grossen zur christlichen Religion?
- Wie hat Karl der Grosse zur Verbreitung und Festigung des Christentums in seinem Reich beigetragen?

\* Suche das Brustkreuz Karls des Grossen. Weshalb wurde es ihm mit ins Grab gegeben?

### MYTHOS UND LEGENDE

- In welcher Beziehung stand Einhard zu Karl dem Grossen?
- Welchen Einfluss hatte das auf die Lebensgeschichte Karls des Grossen?
- Warum hat Einhard diese Lebensgeschichte aufgeschrieben?

\* In der Ausstellung werden Legenden von Karl dem Grossen erzählt. Finde heraus, welche Legenden sich um sein Leben ranken.

«22. Karl war kräftig und stark, dabei von hoher Gestalt, die aber das rechte Mass nicht überstieg. Es ist allgemein bekannt, dass er sieben Fuss gross war. Er hatte einen runden Kopf, seine Augen waren sehr gross und lebhaft, die Nase etwas lang; er hatte schöne graue Haare und ein heiteres und fröhliches Gesicht. Seine Erscheinung war immer imposant und würdevoll, ganz gleich, ob er stand oder sass. Sein Nacken war zwar etwas dick und kurz und sein Bauch trat ein wenig hervor, doch fielen diese Fehler bei dem Ebenmass seiner Glieder nicht sehr auf. Sein Gang war selbstbewusst, seine ganze Körperhaltung männlich und seine Stimme klar, obwohl sie nicht so stark war, wie man bei seiner Grösse hätte erwarten können. Seine Gesundheit war immer ausgezeichnet, nur in den letzten vier Jahren seines Lebens litt er öfter an Fieberanfällen und hinkte schliesslich sogar auf einem Fuss. Trotzdem folgte er weiterhin lieber seinem eigenen Gutdünken und nicht dem Rat der Ärzte, die er fast hasste, weil sie ihm vorschrieben, dass er das gewohnte Bratenfleisch aufgeben und dafür gekochtes Fleisch essen sollte. Nach fränkischem Brauch ritt und jagte er fleissig: Es gibt auf der Welt kein Volk, das sich in dieser Beziehung mit den Franken messen könnte. Karl liebte die Dämpfe heisser Naturquellen und schwamm sehr viel und so gut, dass es niemand mit ihm aufnehmen konnte. Darum baute er einen Palast in Aachen und verbrachte seine letzten Lebensjahre ununterbrochen bis zu seinem Tode dort. Er lud nicht nur seine Söhne, sondern auch Adelige und Freunde, manchmal sogar sein Gefolge und seine Leibwache zum Baden ein. Oft badeten mehr als hundert Leute mit ihm.

23. Er kleidete sich nach der nationalen Tracht der Franken: Auf dem Körper trug er ein Leinenhemd, die Oberschenkel bedeckten leinene Hosen; darüber trug er eine Tunika, die mit Seide eingefasst war; die Unter-

schenkel waren mit Schenkelbändern umhüllt. Sodann umschnürte er seine Waden mit Bändern und seine Füsse mit Stiefeln. Im Winter schützte er seine Schultern und Brust durch ein Wams aus Otter- oder Marderfell. Darüber trug er einen blauen Umhang. Auch gürtete er sich stets ein Schwert um, dessen Griff und Gehenk aus Gold oder Silber waren. Nur an hohen Feiertagen oder bei Empfängen von Gesandten aus fremden Ländern trug er ein Schwert, das mit Edelsteinen besetzt war. Ausländische Kleider liess er sich fast niemals anziehen, auch wenn sie noch so elegant waren, denn er konnte sie nicht leiden. Ausnahmsweise sah man ihn bei zwei Anlässen in Rom in langer Tunika, Chlamys und römischen Schuhen: das erste Mal dem Papst Hadrian, das zweite Mal seinem Nachfolger Leo zuliebe. An hohen Festtagen trug er goldgewirkte Kleider und Schuhe, auf denen Edelsteine glänzten. Sein Umhang wurde dann von einer goldenen Spange zusammengehalten, und er schritt im Schmucke eines Diadems aus Gold und Edelsteinen einher. An anderen Tagen unterschied sich seine Kleidung nur wenig von der des gewöhnlichen Volkes.

24. Karl war massvoll im Essen und Trinken. Zumal im Trinken, da er die Trunkenheit bei jedem Menschen, ganz besonders an sich selbst und den übrigen Mitgliedern seines Haushaltes, sehr verabscheute. Enthaltensamkeit im Essen fiel ihm dagegen schwer, und er beklagte sich oft, dass das Fasten seiner Gesundheit schade. Er gab sehr selten Gelage, meist nur an hohen Feiertagen, dann aber für eine grosse Anzahl von Leuten. Seine täglichen Mahlzeiten bestanden aus vier Gängen und dem Fleisch, das seine Jäger auf dem Spiess brien und das er lieber als alles andere ass. Während des Essens hörte er sich entweder Musik oder einen Vorleser an. Dabei wurden geschichtliche Werke und die Taten der Alten vorgetragen. Er hörte auch gerne die Wer-

ke des heiligen Augustinus, besonders seine Schrift «De Civitati Dei». An Wein oder anderen Getränken gönnte er sich so wenig, dass er während der Mahlzeit selten mehr als dreimal trank. Im Sommer ass er nach dem Mittagessen Obst, leerte seinen Becher, zog dann Kleider und Schuhe aus, wie er es am Abend zu tun pflegte, und ruhte zwei bis drei Stunden lang. Mit der Nachtruhe hielt er es so, dass sein Schlaf gewöhnlich vier- oder fünfmal unterbrochen wurde; sobald er erwachte, stand er dann auch auf. Während man ihm die Schuhe und Kleider anzog, gab er seinen Freunden meist Audienzen. Und wenn ihm der Pfalzgraf von einer Streitigkeit berichtete, die seine Entscheidung verlangte, liess er die streitenden Parteien sofort hereinführen, hörte sich den Fall an und verkündete sein Urteil, genauso als sässe er auf dem Richterstuhle. Doch nicht nur das, er gab gleichzeitig auch Anweisung, was alles am Tage getan oder den Beamten aufgetragen werden sollte.

25. Karl war ein begabter Redner, er sprach flüssend und drückte alles, was er sagen wollte, mit äusserster Klarheit aus. Er beherrschte nicht nur seine Muttersprache, sondern erlernte auch fleissig Fremdsprachen. Latein verstand und sprach er wie seine eigene Sprache. Griechisch konnte er allerdings besser verstehen als sprechen. Er war rednerisch so begabt, dass er manchmal beinahe zu weitschweifig erschien. Die sieben freien Künste pflegte er mit grossem Eifer, achtete seine Lehrer sehr und erwies ihnen grosse Ehrbezeugungen. Der Diakon Peter von Pisa, der schon ein alter Mann war, lehrte ihn Grammatik. Ein anderer Diakon, Albinus, genannt Alkuin, ein Mann sächsischer Abstammung aus Britannien, der der grösste Gelehrte seiner Zeit war, unterrichtete ihn in den übrigen Wissenschaften: Der König verwendete viel Zeit und Mühe auf das Studium der Rhetorik, Dialektik und besonders der Astronomie. Er lernte

Rechnen und verfolgte mit grossem Wissensdurst und aufmerksamem Interesse die Bewegungen der Himmelskörper. Auch versuchte er sich im Schreiben und hatte unter seinem Kopfkissen im Bett immer Tafeln und Blätter bereit, um in schlaflosen Stunden seine Hand im Schreiben zu üben. Da er aber erst verhältnismässig spät damit begonnen hatte, brachte er es auf diesem Gebiet nicht sehr weit.

26. Die christliche Religion, mit der er seit seiner Kindheit vertraut war, hielt er gewissenhaft und fromm in höchsten Ehren. Deshalb erbaute er die wunderschöne Kirche in Aachen, die er mit Gold und Silber, mit Leuchtern und mit Gittern und Türen aus massivem Metall ausschmückte. Für diesen Bau liess er Säulen und Marmor aus Rom und Ravenna bringen, da er sie sonst nirgends bekommen konnte. Er besuchte die Kirche regelmässig morgens und abends, nahm an den nächtlichen Horen und an den Messen teil, solange es seine Gesundheit erlaubte. Er bestand darauf, dass alle dort abgehaltenen Gottesdienste mit möglichst grosser Feierlichkeit zelebriert wurden. Oft ermahnte er die Kirchendiener, dass nichts Ungebührliches oder Unreines in die Kirche gebracht werden oder dort verbleiben dürfe. Er schenkte der Kirche viele heilige Gefässe aus Gold und Silber sowie eine grosse Anzahl von Priestergewändern: Nicht einmal die Türsteher, die die niedrigsten Kirchenämter versahen, mussten während des Gottesdienstes ihre alltäglichen Kleider tragen. Grösste Aufmerksamkeit widmete er der Verbesserung des liturgischen Lesens und des Psalmengesanges: Er war in beidem selbst wohl bewandert, wenngleich er in der Öffentlichkeit nie vorlas und nur leise im Chor mitsang.

Kapitel 22 bis 27 der Karlsvita zitiert nach: Einhard: Vita Karoli Magni. Das Leben Karls des Grossen. Lateinisch/Deutsch. Übersetzung, Anmerkungen und Nachwort von Evelyn Scherabon Firchow. Stuttgart 1995 (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 1996), S. 45–51.



## GAB ES KARL DEN GROSSEN WIRKLICH? EIN STREITGESPRÄCH.

Existierte Karl der Grosse wirklich? Der Mumienforscher Frank Rühli erforschte den Unterschenkel Karls des Grossen und sagt, er sei 1,84 Meter gross gewesen. Der Publizist Heribert Illig sagt, Karl den Grossen habe es nie gegeben.

1. Lies den Standpunkt von Frank Rühli.
2. Diskutiert zu zweit, ob es Karl den Grossen wirklich gegeben hat. Nehmt unterschiedliche Standpunkte ein. Eure Argumente findet ihr in den beiden Artikeln. Partner A liest den Artikel über Frank Rühli und vertritt seine Meinung, Partner B liest den Artikel über Heribert Illig.

### KARL DER GROSSE HAT EXISTIERT

KARL DER GROSSE WAR WIRKLICH GROSS  
UNTERSUCHUNG VON SCHIENBEINKNOCHEN  
LASSEN AUF KÖRPERGRÖSSE VON 1,84 METER  
SCHLIESSEN

Karl der Grosse war wirklich gross. Das zeigen Messungen seines Schienbeins, die Forscher aus der Schweiz, Deutschland und Australien vorgenommen haben. Die Statur könnte dazu beigetragen haben, dass der Herrscher eine so überragende Bedeutung erlangte.

Die Wissenschaftler um Frank Rühli, Leiter des Swiss Mummy Projects an der Universität Zürich, untersuchten mit modernsten Geräten den linken Schienbeinknochen Karls des Grossen. Aufgrund seiner Länge schätzten sie dann mit acht verschiedenen Methoden die Lebendgrösse des Herrschers.

### DURCHSCHNITT NUR 1,69 METER GROSS

Basierend auf nur einem Knochen sei eine exakte Bestimmung zwar nicht möglich, schreiben die Forscher im Fachmagazin *Economics and Human Biology*. Doch Karl der Grosse war tatsächlich gross: Die Forscher schätzen ihn auf 1,84 Meter – und das zu einer Zeit, als der Durchschnittsmann laut früheren Studien gerade mal auf 1,69 Meter kam.

Umgerechnet auf heutige Verhältnisse würde die Länge Karls des Grossen etwa 1,95 Metern entsprechen, wird Frank Rühli in einer Mitteilung des Teams, dem auch Forscher der Universitäten Aachen und Adelaide (Australien) angehören, zitiert. «Ungefähr 98 von 100 Männern sind damals wohl kleiner gewesen als Karl der Grosse.»

### EHER VON SCHLANKER STATUR

Weitere Untersuchungen zeigten, dass es sich um einen «gesunden» Knochen handelte: Die Forscher fanden keine Anzeichen wesentlicher Krankheiten. Das Schienbein war aber nicht sehr robust. Daraus könnte geschlossen werden, dass Karl der Grosse wohl eher von schlanker Statur war, spekulierte Rühli.

Laut den Forschern könnte die grosse Statur auch dazu beigetragen haben, dass Karl der Grosse als bedeutend wahrgenommen wurde. Noch heute ist Grösse nämlich in vielerlei Hinsicht ein Vorteil. «Moderne Studien zeigen beispielsweise oft einen Zusammenhang zwischen Körpergrösse und Einkommen», sagte Maciej Henneberg von der Universität Adelaide.

### HERRSCHER DES ABENDLANDES

Karl der Grosse lebte etwa von 748 bis 814 nach Christus und gilt als einer der bedeutendsten Herrscher des Abendlandes. Mit etwa 20 Jahren wurde er König des Frankenreiches, das in seinem Zenit von den Pyrenäen bis zur Ostsee und von der Nordseeküste bis nach Rom reichte. Im Jahr 800 wurde er vom Papst zum Römischen Kaiser gekrönt.

Karls Statur war bisher nur aus historischen Beschreibungen bekannt. Sein Freund und Biograf Einhard bezeichnete ihn als «grosse und starke Person». Solche Beschreibungen könnten aber unter dem Eindruck von Karls Macht und politischer Grösse verzerrt sein, schreiben die Forscher in ihrer Studie.

Karl wurde im Jahr 1165 heiliggesprochen. Seine Gebeine liegen heute versiegelt in einem Schrein im Dom von Aachen und sind nicht zugänglich. Der linke Schienbeinknochen des Herrschers allerdings wurde den Forschern für ihre Studie zur Verfügung gestellt.

Nach: <http://www.nzz.ch/aktuell/panorama/karl-der-grosse-war-wirklich-gross-1.5350170>, 2.8.13.

Der Kurzfilm «Karl war wirklich gross» mit Frank Rühli: <http://www.3sat.de/page/?source=nano/gesellschaft/143302/index.html> (2.8.13).

**B**

## GAB ES KARL DEN GROSSEN WIRKLICH? EIN STREITGESPRÄCH.

Existierte Karl der Grosse wirklich? Der Mumienforscher Frank Rühli erforschte den Unterschenkel Karls des Grossen und sagt, er sei 1,84 Meter gross gewesen. Der Publizist Heribert Illig sagt, Karl den Grossen habe es nie gegeben.

1. Lies den Standpunkt von Heribert Illig.
2. Diskutiert zu zweit, ob es Karl den Grossen wirklich gegeben hat. Nehmt unterschiedliche Standpunkte ein. Eure Argumente findet ihr in den beiden Artikeln. Partner A liest den Artikel über Frank Rühli und vertritt seine Meinung, Partner B liest den Artikel über Heribert Illig.

### KARL DER GROSSE HAT NIE EXISTIERT

WIE MAN KARL DEN GROSSEN AUS DER GESCHICHTE TILGT

von *Lucas Wiegelmann*

Der Stoff, aus dem Verschwörungstheorien sind: Bestseller-Autor Heribert Illig glaubt, dass Teile des Mittelalters nur erfunden sind und Karl der Grosse nie existierte. Wissenschaftler halten ihn für einen Sektenführer, der seine Anhänger wie eine pseudoreligiöse Gemeinde um sich schart.

Wenn die Theorie stimmt, müssen die Kuriere Tag und Nacht geritten sein. Sie hätten nur wenige Monate Zeit gehabt. Vom päpstlichen Hof in Rom aus sollen sie ausgeschwärmt sein, um die grösste Fälschung der Menschheitsgeschichte in Umlauf zu bringen.

In den Satteltaschen ihrer Pferde verbargen sie Handschriften voller Lügen, zurechtgesponnen von den Strategen von Papst und Kaiser. Die Bücher seien in die Bibliotheken des mittelalterlichen Europas geschmuggelt worden, um dort so oft kopiert zu werden, bis ihr Inhalt für bare Münze genommen worden sei. Die absurdeste Erfindung: Es war einmal ein Herrscher namens Karl, genannt der Grosse.

So stellt sich der Forscher Heribert Illig die Geburtsstunde der Karolinger vor. Der Privatgelehrte aus München hält grosse Teile der Mittelaltergeschichte für eine Lüge. Menschen wie Karl den Grossen, seinen Sohn Ludwig den Frommen oder den Gelehrten Alkuin habe es nie gegeben.

In Wirklichkeit, so Illig, leben wir heute nicht im Jahr 2009, sondern im 1712. Die Fachwelt ignoriert diese These, Verschwörungstheoretiker lieben sie.

Seine These ist mutig. Zum ersten Mal hat er sie 1992 formuliert, später dann in seinem Bestseller «Das erfundene Mittelalter» und in vielen weiteren Büchern

und Aufsätzen ausgeführt. Illig ist von ihr besessen. Er glaubt, die Ereignisse, die in unseren Geschichtsbüchern für die Jahre 614 bis 911 aufgeführt sind, hat es nicht gegeben. Der gesamte Zeitraum von 297 Jahren sei eine «Phantomzeit», das Ergebnis eines Komplotts. Kaiser Otto III. und Papst Silvester II., die nach unserer Zeitrechnung um das Jahr 1000 herum lebten, sollen es geplant haben: Weil Otto in Wahrheit gar nicht um 1000 gelebt habe, sondern um 700, aber er so schrecklich gerne um 1000 leben wollte.

Eine heilige Prophezeiung besagte nämlich, dass nach der Jahrtausendwende die Zeit des Messias anbrechen würde, und wenn es soweit wäre, wollte Otto noch als Herrscher der christlichen Welt im Amt sein. Deshalb, so Illigs These, habe Otto mit Hilfe von Papst Silvester irgendwann alle Schreibstuben und Kanzleien in Mittel- und Westeuropa angewiesen, künftig das Jahr 999 zu schreiben.

Berittene Kuriere streuten entsprechende Musterbücher. Die zusätzlichen Jahrhunderte sollten mit erfundenen Geschichten gefüllt werden. Mit den Geschichten, die wir heute in der Schule lernen. Wie die Kuriere Zugang zu den Skriptorien, den Schreibstuben, erhielten, warum kein Mönch oder Gelehrter es abgelehnt hat, das Machwerk abzuschreiben, warum sich kein einziger Pergamentfetzen erhalten hat, der die geheime Operation belegen würde, das alles kann sich keiner erklären. Deshalb glaubt auch keiner an die Theorie.

Bis auf einen kleinen Kreis um Illig und eine Dunkelziffer von Verschwörungsfans. Illig gibt seit Jahren in seinem eigenen Verlag die Zeitschrift «Zeitsprünge» heraus, in der Vertraute von ihm seine «Phantomzeit»-These weiterentwickeln oder damit noch mehr Epochen der Geschichte in Frage stellen.

Die Anhänger nennen sich selbst «Zeitspringer», Autoren wie Gunnar Heinsohn oder Andreas Otte gehören dazu. Im Internet wachsen die Netzwerke von



Geschichtsskeptikern und Hochstaplern, die den Untergang Pompejis, Cäsars Feldzüge oder die Christianisierung Europas bezweifeln oder umdatieren wollen. Je provokanter die These, desto grösser das Interesse des Publikums. Illigs Buch «Das erfundene Mittelalter» verkaufte sich mehr als 100 000 Mal.

Illig untermauert seine These mit Argumenten aus allen möglichen Disziplinen, vor allem Archäologie, aber auch Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft oder Astronomie. Sein Hauptargument ist die Beobachtung, dass so wenige Spuren aus der fraglichen Zeit erhalten sind.

Dabei wird besonders die Regierungszeit Karls des Grossen (768–814) in den Quellen als glänzende Epoche beschrieben. Wo sind also die ganzen Kathedralen, Reliquienschreine und Prunkhandschriften geblieben? Illig versucht seit 17 Jahren, auch noch die wenigen erhaltenen Zeugnisse der Karolingerzeit wegzuforschen.

Die Urkunden? Die sind gefälscht, behauptet er. Die berühmten Reichsannalen? Später geschrieben. Die erhaltenen Gebäude? Falsch datiert. Sein Lieblingsbeispiel ist der Aachener Dom. In zig Vorträgen und Aufsätzen hat er zu erklären versucht, dass die steinerne Kuppel nicht aus der Karolingerzeit stammen kann, sondern jünger sein muss. Der Aachener Dom ist seine stärkste Waffe: «Aachen habe ich zerlegt. Die Argumentation hat mir noch keiner geknackt.»

Eigentlich kommt er langsam ins Rentenalter, aber ans Aufhören denkt er nicht. Egal wo Archäologen nach Mittelalterspuren graben, Illig schaut ihnen im Geiste über die Schulter. In Ingolstadt, Osnabrück, Münster. Als die Hamburger 2005 nach der karolingischen Hamnaburg gruben, die der Stadt ihren Namen gab, sass Illig am Computer und schaute per Webcam zu.

Morgens wacht er mit dem Gedanken an seine Phantomzeit auf und fragt sich: Ist es heute soweit? Finden sie heute den Gegenbeweis? Es wäre eine Katastro-

phe für ihn. Illig nennt den Kampf um seine These «mein Lebenselixier». Ein Steinchen genügt, ein winziger Fund, und der Kampf ist vorbei. Erfundene Zeiten können keine Spuren hinterlassen.

Aber sie finden ja nichts, niemals finden die was! Illig sitzt am Esszimmertisch und lacht über «den Schmarrn» der Mediävisten. Ihre ständigen Grabungen nennt er «Rohrkrepierer», schliesslich herrscht Krieg. Er glaubt ihnen ihre Beweise und Überreste nicht. Er sagt immer «sie».

Die Historiker, das sind die anderen, erzählt sich selbst nicht dazu, und sie ihn auch nicht, weil er nie Geschichte studiert hat, sondern promovierter Germanist und Diplomkaufmann ist. Er lebt von seinen Büchern und Vorträgen.

Illig, der historische Autodidakt, glaubt, dass er der Grund ist für die vielen Grabungen in den vergangenen Jahren. Aus seiner Sicht soll damit die Wahrheit zugedeckt werden, die er ans Licht bringen will. Er sagt: «Man ist dabei, gezielt Funde in die leere Zeit zu schaufeln.» Es klingt verbittert und überheblich zugleich. So muss man sich wohl fühlen, wenn man den Stein der Weisen gefunden zu haben glaubt und niemand ihn bestaunen will.

Die Mediävisten antworteten auf Illigs These mit Spott, Verleumdungen und Missachtung. In dieser Reihenfolge. Anfangs schickten sie noch Vertreter in Talkshows und auf Podiumsdiskussionen, um den Emporkömmling vorzuführen.

Rudolf Schieffer, als Präsident der Monumenta Germaniae Historica eine Art geistliches Oberhaupt der deutschen Mittelalterforschung, las Illig im Radio persönlich die Leviten. Aber Illig widerrief nicht, die Attacken der Professoren wurden schärfer.

Illig sei ein Sektenführer, der Unwissende wie eine «pseudoreligiöse Gemeinde» um sich schare, sagte der Berliner Mediävist Michael Borgolte in einem Interview. Andere rückten ihn in die Nähe von Neona-

zis. Heute schwelt der Hass der Gelehrten im Stillen weiter. Seit vor einigen Jahren ein Forscher öffentlich dazu aufgerufen hat, Illigs Thesen zu ignorieren, hat die Wissenschaft von ihm abgelassen.

Warum die Historiker so heftig reagieren, ist schwer zu sagen. Angst, dass sie alle im Unrecht sein könnten, werden sie nicht haben. Illigs Theorie ist intelligent, aber haltlos. Nicht nur wegen der eben doch vorhandenen archäologischen Überreste. Die Ereignisse in der fraglichen «Phantomzeit» sind viel zu komplex, um ausgedacht zu sein.

Illig selbst beschreibt ständig die widersprüchlichen Eigenschaften Karls des Grossen. Friedensfürst und grausamer Feldherr, Heiliger und Scharfrichter, Analphabet und Förderer der Philologie sei Karl gewesen, das berichten die Quellen. Illig folgert: So eine Person kann nicht existiert haben. Aber warum sollte ein Fälscher, der doch jedes Misstrauen vermeiden will, eine ungläubwürdige Biografie erfinden? Trotzdem sagt Illig: «Ich lege heute meine Hand dafür ins Feuer, dass unser Bild vom Frühmittelalter falsch ist.»

Aus: <http://www.welt.de/kultur/article5229635/Wie-man-Karl-den-Grossen-aus-der-Geschichte-tilgt.html>, 2.8.13.



# DIE MACHTPOLITIK KARLS DES GROSSEN

## GRUPPENARBEIT.

Lest einen Textabschnitt und bearbeitet folgende Aufgaben.

1. Fasst die wichtigsten Aussagen des Abschnittes zusammen.
2. Diskutiert die Aktualität dieser Machtpolitik. Gibt es ähnliche machtpolitische Bestrebungen in der heutigen Zeit?

## KARL, SOHN EINES MACHTPOLITIKERS

Die Karolinger stiegen im 8. Jahrhundert im Fränkischen Reich zur führenden Herrscherfamilie auf. Ihr Name leitet sich von Karl Martell († 741) ab, dem Grossvater Karls des Grossen. Pippin, der Vater Karls, versah am merowingischen Königshof das Amt des Hausmeiers und war damit der oberste Amtsträger im merowingischen Königreich. Er war für den königlichen Haushalt und die Landgüter zuständig und hatte die militärische Befehlsgewalt und die Finanzen unter sich. Er brachte in seiner Position als Hausmeister das fränkische Reich immer stärker unter seine Kontrolle. Schliesslich schickte er den Merowingerkönig Childerich im Jahr 751 ins Kloster und übernahm die fränkische Königskrone. Sein Sohn Karl wurde im Jahr 768 König und nach dem Tod des Bruders Karlmann alleiniger Herrscher über das Frankenreich. Im Jahr 800 wurde Karl der Grosse in Rom vom Papst zum Kaiser gekrönt. Das Kaisertum vollendete Karls Machtanspruch im Herzen Europas.

## KARL UND DIE FRAUEN

18 Kinder – 8 Knaben und 10 Mädchen – hatte Karl mit vier Ehefrauen und fünf Konkubinen. Seine erste Frau war Himiltrud, über deren Herkunft der Biograf Einhard schweigt. In Karls Ehen spielte auch politisches Kalkül eine wichtige Rolle. Er hatte Himiltrud nicht offiziell geheiratet und trennte sich ein Jahr später wieder von ihr, um die Tochter des Langobardenkönigs zu heiraten und sich so die Königskrone der Langobarden zu sichern. Nachdem er sein Ziel erreicht hatte, versties er die Langobardentochter und heiratete 771 Hildegard. Mit ihr hatte Karl in zwölf Ehejahren neun gemeinsame Kinder. Als Hildegard 783 starb, war sie gerade 25 Jahre alt. Wenige Monate nach Hildegards Tod heiratete Karl Fastrada. Sie war die Tochter eines thüringischen Grafen und Bundesgenossen Karls, die ihren Vater während der Sachsenkriege begleitet hatte.

Nach Fastradas Tod im Jahr 794 heiratete Karl kurze Zeit später die Alemannin Luitgard. Die Kinder, die sie gebar, starben bereits im Säuglingsalter. Nach knapp fünf Jahren Ehe starb auch Luitgard, wenige Monate bevor Karl im Jahr 800 zum Kaiser gekrönt wurde. Söhne waren als Nachfolger wichtig. Um Erbteilungen zu vermeiden, erlaubte Karl seinen Töchtern die Heirat nicht – die meisten verbrachten ihr Leben im Kloster. Nach seiner Krönung zum Kaiser im Jahr 800 hatte Karl keine offizielle Frau mehr, deshalb ist keine Kaiserin des Fränkischen Reiches überliefert. Nach Karls Tod wurden seine vielen Beziehungen und sein zügelloser Lebenswandel kritisiert. Karls Nebenfrauen mit den unehelichen Kindern mussten den Hof in Aachen verlassen.

## KARLS KRIEGE

Als Karl der Grosse König des Fränkischen Reiches wurde, war es bereits das mächtigste Herrschaftsgebiet Westeuropas. Mit Kriegszügen erweiterte es Karl gegen Süden um das Langobardische Reich in Norditalien. An der Westgrenze gelang es Karl nach mehrmaligen Feldzügen über die Pyrenäen, die dort ansässigen Mauren (arabisch-berberische Mischbevölkerung Nordwestafrikas) zu schlagen. Gegen Osten expandierte er nach Bayern und gegen Norden nach Sachsen.

Mit den heidnischen Sachsen führte Karl seinen längsten und brutalsten Krieg. Am Anfang der Sachsenkriege stand die Zerstörung der Irminsul im Jahr 772. In diesem heidnischen Baumheiligtum vermuteten die Sachsen die Weltsäule, die das Himmelsgewölbe trug. Karl sah sich in den folgenden Jahren einem Gegner gegenüber, der eine Art Guerillakrieg gegen seine Truppen führte. Die kleinen Scharen der Sachsen verschanzten sich immer wieder in den Sümpfen und Wäldern Norddeutschlands und überfielen die übermächtigen Franken aus dem Hinterhalt. Immer wieder drangen Karls Truppen auf sächsisches Gebiet vor und siedelten sich dort an. Indem Karl das eroberte Gebiet entvölkerte und viele Sachsen, vor allem aus den Führungsschichten der Stammesgesellschaften, in sein Reich deportierte, gelang es ihm schliesslich, die Sachsenstämme zu schlagen und das Land östlich und westlich der Weser zu besetzen. Doch erst nach einem letzten Aufstand im Jahr 804 endete der Krieg gegen die Sachsen nach 32 Jahren mit der Kapitulation und mit der Christianisierung der letzten Sachsenfürsten.

Die Ausweitung seines Reiches war bereits im Jahr 802 im Wesentlichen abgeschlossen. Das Reichsgebiet erstreckte sich von der Nordsee bis nach Norditalien und von den Pyrenäen bis nach Kärnten im heutigen Österreich. Dazu gehörten aus heutiger

Sicht Norditalien, Slowenien, Frankreich, Deutschland, die Niederlande, Belgien und die Schweiz. Während der 46 Jahre seiner Herrschaft führte Karl 53 Feldzüge (rund 90 000 km, zu Pferd), von denen 18 den Sachsen galten, 12 den Sarazenen (Spanien und Süditalien), 5 den Langobarden, je 4 den Avarn und den Slawen, einer den Bayern. Durch seine militärischen Aktionen erreichte Karl der Grosse die politische Einheit des Fränkischen Reiches. Diese gilt als Voraussetzung für die gesellschaftlich-kulturelle Vereinheitlichung Westeuropas.

#### KRIEGSHEER UND WAFFEN

*Die zahlreichen Kriege Karls des Grossen setzten ein grosses Kriegsheer voraus. Es wird vermutet, dass zu Karls Heer 50 000 Reiter und noch mehr Fusssoldaten gehörten. Berittene Krieger mussten Schild, Lanze und Schwert sowie einen Bogen mit zwölf Pfeilen mitbringen, ebenso Kleidung und Verpflegung für drei Monate. Eine Ausrüstung mit eigenem Pferd, Helm, Panzerhemd, Wurfspiess, Langschwert und Streitaxt konnten sich nur reiche Grundbesitzer leisten.*

#### IMMER UNTERWEGS – DER REISENDE HERRSCHER

Mit Königshof und Heer war Karl der Grosse fast ständig auf Reisen und markierte persönliche Präsenz vor Ort. Karl der Grosse und sein Gefolge residierten in Pfalzen und Klöstern, die an wichtigen Verkehrsachsen lagen. Dabei stellten Unterbringung und Verpflegung eines ganzen Hofstaates eine Herausforderung dar.

In seinem Gefolge befand sich ein Hofstaat mit rund 1000 Menschen. Auf seinen Reisen machten Karl und sein kaiserlicher Tross immer wieder in einer der mehr als 100 Pfalzen Station, zu denen jeweils ein eigener Wirtschaftshof gehörte, um den damals mächtigsten Herrscher des Abendlandes mit allem Nötigen zu versorgen. Vom Hofgut bei Andernach weiss man, dass dem Kaiser bei seiner Ankunft fünf Fässer Wein, 50 Kühe, Pfeffer und Zucker geliefert wurden.

Nach: [http://www.planet-wissen.de/politik\\_geschichte/mittelalter/karl\\_der\\_grosse/das\\_capitulare\\_de\\_villis.jsp](http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/mittelalter/karl_der_grosse/das_capitulare_de_villis.jsp), 2.8.13.

#### KARLS VERWALTUNGSREFORM

Um das grosse Reich in den Griff zu bekommen, leiteten die Karolinger Reformen ein, unter anderem eine Verwaltungsreform: Die verschiedenen Stämme in seinem Reich sollten durch ein einheitliches Verwaltungssystem vereint werden. Karl setzte einen Grafen als Stellvertreter des Königs in einem bestimmten Gebiet ein, der die oberste Befehlsgewalt hatte und Karl direkt unterstellt war. Als Gegenleistung erhielt der Beamte ein Lehen, er wurde rechtmässiger Eigentümer von Grund und Boden in dem Gebiet. Boten überbrachten den verantwortlichen Grafen die Anweisungen Karls des Grossen. Zudem hatten die Boten die Aufgabe, die Grafen zu kontrollieren. Karl band sowohl die Boten als auch die Grafen mittels eines Treueeides an sich. Ausserdem setzte er Vasallen ein, die ihm zum Kriegsdienst verpflichtet waren und die für ihren Dienst mit einer Grundherrschaft, Ländereien oder anderen Würden entlohnt wurden. Es gab rund 1000 Familien, die als Vasallen (Gefolgsmänner) in Karls Dienst standen.

Nach: [http://www.planet-wissen.de/politik\\_geschichte/mittelalter/karl\\_der\\_grosse/](http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/mittelalter/karl_der_grosse/), 2.8.13.

#### GRUNDHERRSCHAFT – HÖFE UND ABHÄNGIGE BAUERN

*Im Frühmittelalter arbeiteten fast alle Menschen in der Landwirtschaft. Ab dem 7. Jahrhundert entwickelte sich im Fränkischen Reich die Grundherrschaft. Die Grundherren – der König, Adlige, Bischöfe und Äbte – vergaben ihre ausgedehnten Ländereien für die Nutzung an unfreie Bauern. Diese bewirtschafteten kleinere Höfe, sogenannte Hufen. Als Gegenleistung verrichteten sie Arbeiten auf den Herrenhöfen. Die Bauernschaft bildete die wirtschaftliche Basis des Reiches. Was die Bauern erwirtschafteten, musste alle ernähren.*

#### KLOSTERGRÜNDUNGEN

In karolingischer Zeit wurden die Klöster zu Bildungsstätten, zu landwirtschaftlichen und handwerklichen Zentren. Viele erlangten grosse politische Bedeutung. Klöster mit ihren Bibliotheken und Skriptorien – Schreibstuben – waren ein Hort des Wissens. Die Klosterschulen galten als Kaderschmieden Europas. Unter Karl dem Grossen wurden im Fränkischen Reich über 200 Klöster neu gebaut oder wieder errichtet und dienten auch der strategischen Sicherung des Reiches. Das Kloster Münstair beispielsweise liegt an einem strategisch wichtigen Ort für Karls Expansion nach Osten: an der Nord-Süd-Achse zwischen dem 774 eroberten Königreich der Langobarden und dem Herzogtum Bayern. Die Kirche war die stärkste organisierte Kraft jener Zeit. Mit der in Rom erfolgten Krönung zum Kaiser im Jahr 800 übernahm Karl der Grosse als Schutzherr der Kirche die Verantwortung für die christliche Lehre. Teilweise mit Gewalt christianisierte er weite Gebiete des Fränkischen Reiches.





## DIE BILDUNGSPOLITIK KARLS DES GROSSEN



In der Klosterschule. König David als schreibender Autor sowie acht Schreiber, Kopisten und Schüler. Darstellung aus einer karolingischen Handschrift aus St. Gallen. Folchart Psalter, 872–883. Stiftsbibliothek St. Gallen. Cod. Sang. 23, S. 9. © Stiftsbibliothek St. Gallen.

### DIE KAROLINGISCHEN REFORMEN

Karl der Grosse war der erste und einzige Herrscher des Mittelalters, der eine planmässige Bildungspolitik betrieb. Er versammelte viele Gelehrte um sich. Sein Hof wurde zum Zentrum geistiger Gelehrsamkeit, von dem viele reformerische Impulse ausgingen. Diese Reformen betrafen die Verwaltung, die Kirche, das Mönchswesen sowie die Bildung. Auf diese Weise versuchten die Karolinger, das grosse Reich in den Griff zu bekommen.

Wichtiger Bestandteil der Bildungsreform war die Wiederbelebung von Lesen und Schreiben. Träger waren die Klöster mit ihren Bibliotheken und Schreibstuben. Die Karolinger gründeten Klosterschulen und förderten eine umfassende Bildung. Auch das antike Wissen, das in den vergangenen Jahrhunderten verlorengegangen war, gewann wieder an Bedeutung.

### KLÖSTER – GEBET UND BILDUNG

Die Klöster waren mehr als nur Orte des Gebets. In karolingischer Zeit wurden sie zu umfassenden Bildungsstätten, zu landwirtschaftlichen und handwerklichen Zentren. Viele erlangten grosse politische Bedeutung.

Die Klöster mit ihren Bibliotheken und Skriptorien – Schreibstuben – waren ein Hort des Wissens. Antike Handschriften wurden systematisch gesammelt und abgeschrieben. Bücher mit religiösen Inhalten wurden mit kostbaren Illustrationen verziert. Manche Klöster entwickelten sich zu Zentren der Buchkunst, so beispielsweise die Klöster Reichenau und St. Gallen.

### DIE KLOSTERSCHULE

Als Ausbildungsstätten für die geistliche und weltliche Elite gründete Karl der Grosse Klosterschulen. Hier wurden künftige Nonnen, Mönche, Priester und Bischöfe ausgebildet. Adlige Laien unter den Klosterschülern waren die künftigen Juristen, Schreiber und Berater der Fürsten- und Königshöfe. Die Klosterschulen galten als Kaderschmieden Europas.

Mädchen und Buben meist adliger Herkunft traten mit acht oder neun Jahren in die Schule ein. Der Lehrplan umfasste Lesen, Schreiben, Rechnen. Wer länger zur Schule ging, erhielt Unterricht in den «sieben freien Künsten» (vgl. Kästchen). Unterrichtssprache im streng reglementierten Schulbetrieb war Latein.

### ANTIKES WISSEN WIEDERENTDECKT

Die Zeit Karls des Grossen zeichnete sich in verschiedenen Bereichen durch einen Rückgriff und eine Rückbesinnung auf die Antike und die Quellen des Christentums aus. Die griechischen und römischen Autoren faszinierte die karolingische Bildungselite. Die Mönche in den Schreibstuben der Klöster kopierten diese antiken Schriften tausendfach von Hand und verwendeten sie in ihren Schulen.

Dank dem Fleiss der Mönche haben sich viele Schriften der Antike bis heute erhalten. Dazu gehören philosophische und theologische Schriften, historische Werke, naturwissenschaftliche Texte, aber auch solche mit reinem Unterhaltungswert.

### DIE FREIEN KÜNSTE

*Der Schulstoff der höheren Bildung orientierte sich an den Septem Artes liberales bzw. sieben freien Künsten, die auf die griechische und römische Antike zurückgehen. Die sprechenden Künste (lateinisch «Trivium») widmeten sich der Sprache: der Grammatik, Rhetorik und Dialektik. Die rechnenden Künste (lateinisch «Quadrivium») waren Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie.*



Vergleiche Ausbildung und Lernstoff der Mädchen und Knaben in karolingischer Zeit mit der heutigen Schule. Was ist bis heute gleich geblieben? Was hat sich verändert?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

Welche Ziele verfolgten Karl der Grosse und seine Ratgeber mit dieser Bildungspolitik?

.....  
.....  
.....  
.....

Warum ist Bildung bis heute auch ein politisches Thema?

.....  
.....  
.....  
.....

ALKUINS RÄTSEL

Karl der Grosse legte grossen Wert auf die Schule. Alkuin, der Abt des Klosters St. Martin in Tours, war sein Lehrer und Ratgeber. Er verfasste ein Buch mit Rechen- und Denkaufgaben und erzählt darin diese Geschichte:

*«Am Ufer eines Flusses steht ein Mann mit einem Wolf, einer Ziege und einem Krautkopf. Er findet ein winziges Boot, worin ausser ihm selbst als Ruderer immer nur eines der drei mitgeführten Dinge Platz hat. Der Mann steht nun also nicht nur am Ufer, sondern auch vor einem grossen Problem. Den Wolf und die Ziege kann er nicht allein lassen, sonst zerreisst der eine die andere. Die Ziege und der Krautkopf dürfen aber auch nicht zusammen an einem Ufer bleiben, sonst frisst die Ziege das Gemüse. Was nun?»*

Zeichne die Lösung auf.





# KARL DER GROSSE UND SEINE RELIGIONSPOLITIK

## SCHUTZHERR DER KIRCHE UND DER CHRISTEN

Karl der Grosse führte die Religionspolitik seines Vaters Pippin weiter. Mit der Krönung zum Kaiser im Jahr 800 wurde Karl der Grosse Schutzherr der Kirche und übernahm die Verantwortung für die christliche Lehre. Er christianisierte weite Gebiete des Fränkischen Reiches, teilweise mit Gewalt.

Er liess Kirchen errichten und erliess Kirchenverordnungen mit einer festgelegten Form des Gottesdienstes. Karl setzte sich für den Sonntag als Ruhetag ein und mahnte zur Einhaltung der Zehn Gebote.

1. [...] Es wurde von allen beschlossen, dass die Kirchen Christi, die in Sachsen erbaut und Gott geweiht sind, keine geringere Auszeichnung haben sollen, sondern eine grössere und höhere als sie die Heiligtümer der Götzen hatten.

2. Wenn einer seine Zuflucht in eine Kirche genommen hat, so soll ihn keiner mit Gewalt aus der Kirche treiben dürfen, sondern er habe Frieden, bis er vor das Gericht gebracht wird, und zur Ehre Gottes und aus Ehrfurcht vor den Heiligen der Kirche sollen ihm das Leben und alle seine Glieder geschenkt werden.

3. Wenn einer gewaltsam in eine Kirche eindringt und in ihr etwas raubt oder stiehlt oder die Kirche in Brand steckt, so sterbe er des Todes.

4. Wenn einer das heilige vierzig tägige Fasten aus Missachtung des Christentums nicht hält und Fleisch isst, so sterbe er des Todes. [...]

5. Wer einen Bischof oder Priester [...] tötet, der solle ebenfalls mit dem Tode bestraft werden.

6. Wenn einer, vom Teufel berückt nach heidnischer Weise glaubt, ein Mann oder eine Frau sei eine Hexe und esse Menschen und sie darum verbrennt und ihr Fleisch zu essen gibt oder es selbst isst, soll er mit dem Tode bestraft werden.

7. Wenn einer den Leib eines verstorbenen Menschen nach heidnischem Brauch durch das Feuer verzehren lässt und seine Gebeine zu Asche verbrennt, soll er mit dem Tode bestraft werden.

8. Wer hinfort im Volk der Sachsen ungetauft sich verstecken will und zur Taufe zu kommen unterlässt und Heide bleiben will, der soll mit dem Tode bestraft werden.

9. Wer einen Menschen dem Teufel opfert und ihn nach heidnischer Sitte den bösen Geistern als Opfer darbringt, der soll mit dem Tode bestraft werden.

10. Wenn einer mit Heiden einen Anschlag gegen Christen macht oder mit jenen in Feindschaft gegen die Christen verharren will, der soll mit dem Tode bestraft werden. Und wer sich gegen den König oder das Volk der Christen verschwört, der soll mit dem Tode bestraft werden.

11. Wer sich gegen den König empört, der werde mit dem Tode bestraft.

Was vermutet man über den Kult der Sachsen? Wie versuchte Karl der Grosse, die Sachsen zum Christentum zu bekehren?

Welche Ziele verfolgte Karl der Grosse mit der Bekehrung der Sachsen zum Christentum?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

Nach: Nach Reinecke, Albert. Die Einführung des Christentums im Harzgau im achten Jahrhundert, Osterwieck 1888, S. 49.

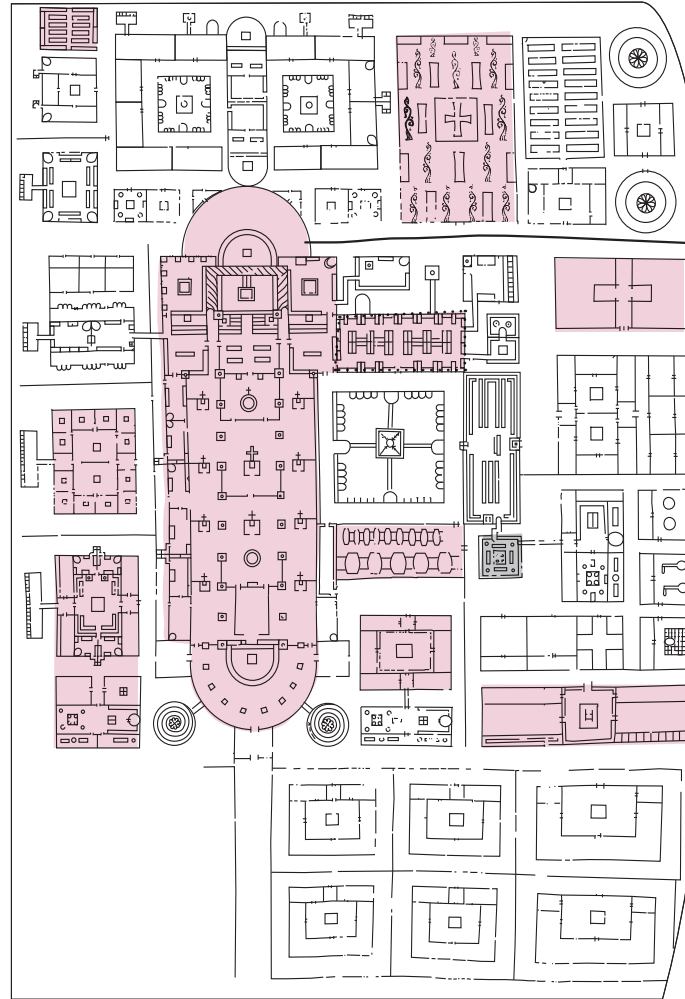
# DER ST. GALLER KLOSTERPLAN

## KAROLINGISCHES TRAUMKLOSTER

*Der St. Galler Klosterplan ist eine einmalige Architekturzeichnung aus karolingischer Zeit. Er zeigt Kirchen, Räume für Mönche, Spital, Abthaus, Schule, Gästehaus, Pilgerherberge, Werkstätten, Bäckereien, Brauereien, Gartenanlagen, Scheunen, Viehställe und vieles mehr. Der Plan entwirft eine Klosteranlage mit 52 Gebäuden und führt 17 Stellen für Altäre auf; gut 300 Personen könnten darin aufgenommen werden, vor allem Mönche, aber auch Pilger und im Kloster beschäftigte Laien.*

Es gibt keine Angaben darüber, wie viele Geschosse ein Gebäude hat oder wie hoch die Kirchtürme sind. Fest stehen nur die Dimensionen: die Anlage misst rund 180 Meter in der Länge und 120 Meter in der Breite. Spätere mittelalterliche Städte wie Zug oder Burgdorf waren nicht grösser und beherbergten etwa gleich viele Einwohner.

Es ist ein Idealkloster, gebaut wurde diese Anlage nie. Der Plan funktioniert lediglich als Merkhilfe, was bei einem Klosterbau nach der Benediktsregel zu berücksichtigen sei.



Betrachte das Klostermodell und suche die Gebäude.

OBSTGARTEN UND FRIEDHOF

HEILKRÄUTERGARTEN

HAUS FÜR VORNEHME GÄSTE

KLOSTERKIRCHE

PILGERHERBERGE

PFERDE- UND OCHSENSTÄLLE

GETREIDESPEICHER

ÄUSSERE SCHULE

SCHLAFRAUM FÜR DIE MÖNCHE

KÜCHE





Auf dem Klosterplan ist auch ein Heilkräutergarten eingetragen. Lies den Text zum Heilkräutergarten und löse die Aufgaben.

### KARLS HEILKRÄUTERGARTEN

In einem Gesetz Karls des Grossen ist der Anbau von Obstbäumen, Weinreben und Gemüse beschrieben. 89 Pflanzen und Heilkräuter werden aufgelistet. Mit diesen soll die Bevölkerung innerhalb des Frankenreichs medizinisch versorgt werden. Vorbild für die Pflanzensammlung im Gesetz waren die Kräutergärten der Klöster. Blutwurz, Echte Kamille, Melisse oder Salbei sollten Mund- und Rachenleiden lindern. Bei Schmerzen der Leber und Galle empfahl das Gesetz unter anderem Kümmel, Leberblümchen, Löwenzahn, Pfefferminze oder Schafgarbe und gegen Rheuma sollten Meerrettich, Schlafmohn und Wacholder helfen.

Auch Nutzpflanzen sollten angebaut werden, wie zum Beispiel Färberkrapp, aus dem man roten Farbstoff gewann, um am Königshof Kleidungsstücke einzufärben. Heute eher unbekannt und seltene Kräuter wie Diptam verwendete man bei Wundbrand, Kopfschmerzen und als geburtsförderndes Mittel.

Aus: [http://www.planet-wissen.de/politik\\_geschichte/mittelalter/karl\\_der\\_grosse/das\\_capitulare\\_de\\_villis.jsp](http://www.planet-wissen.de/politik_geschichte/mittelalter/karl_der_grosse/das_capitulare_de_villis.jsp), 14.8.13.

Welche Heilpflanzen kennst du? Wozu sind sie gut?

.....  
.....  
.....  
.....

Warum hat Karl der Grosse so ein detailliertes Gesetz zum Anbau von Heilkräutern erlassen?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

Ist es heute denkbar, dass ein Gesetz den Anbau von Pflanzen vorschreibt? Oder kennst du Gesetze, die den Anbau von Pflanzen regeln?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....



# KARL DER GROSSE. VATER EUROPAS?

Als erster Kaiser des Mittelalters legte Karl der Grosse bedeutende Grundlagen für unsere Kultur. Sein Reich umfasste das gesamte Mitteleuropa von der Nordsee bis nach Norditalien und von den Pyrenäen bis nach Kärnten im heutigen Österreich. Heute wären dies Frankreich, Deutschland, die Niederlande, Belgien, die Schweiz, Slowenien, Norditalien und die Hälfte Österreichs.

Als der Frankenkönig Karl im Jahr 800 vom Papst in Rom zum Kaiser gekrönt wurde, trat er in den Augen seiner Zeitgenossen die Nachfolge der römischen Herrscher an. Er nannte sich von nun an *augustus imperator*.

Karl der Grosse verdient seinen Namen vor allem als Erneuer der Kultur. Seine Bildungsreform war wegweisend. Die unter ihm initiierte Schrift (die «karolingische Minuskel») ist Basis unserer Druckschrift. Ihm ist es zu verdanken, dass Texte antiker Autoren und damit antikes Wissen bis heute überliefert sind. Die von ihm umgesetzte Münzreform ist Basis unseres monetären Systems und seine Pfalzanlagen haben den Steinbau vorangetrieben. Er hat die Liturgie (offiziell festgelegte Form des christlichen Gottesdienstes) vereinheitlicht, die Bibel revidiert, Klosterregeln geprüft und das Christentum im Abendland gefestigt.

Karl der Grosse traf verschiedene Massnahmen, um sein riesiges Reich besser regieren zu können. Welche dieser Massnahmen wirken bis heute nach?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

Was vereint Europa heute?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

Suche in der Ausstellung Objekte oder Illustrationen zu diesen Merkmalen. Begründe deine Wahl.

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....